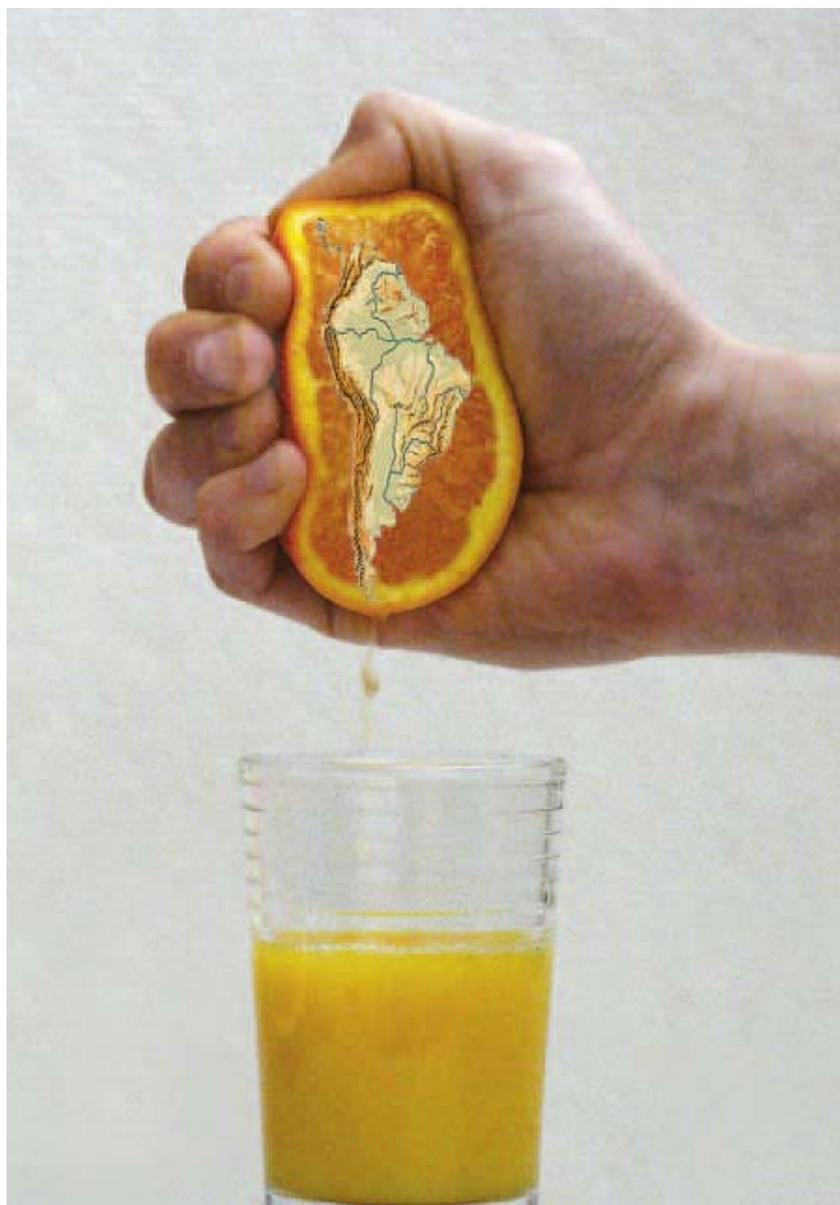


Heft 2 / Juni 2001

# ***Eine Welt in der Schule***

PROJEKT DES GRUNDSCHULVERBANDES – ARBEITSKREIS GRUNDSCHULE – E.V.

***Klasse 1-10***



**Apfel aus China**

**Rund um  
die Orange**

**Kennen Sie das  
Geheimnis ...?**

**Schöne Welt  
und Neue Medien**



# Apfel aus China

## Das Thema Orangensaft in der Schule

Wolfgang Brünjes

Schon seit längerer Zeit werden wir darauf angesprochen, dass »Orangensaft« doch ein »ergiebiges« Thema für uns sei. Nach einer entsprechenden Einarbeitungsphase und Sichtung der vorhandenen Materialien unsererseits, können wir diesen Eindruck nur bestätigen. Deshalb boten wir vor gut einem Jahr auf einer überregionalen Lehrerfortbildungstagung für die Grundschule das Thema »Orangensaft« an.

### Was spricht für Orangensaft?

Orangensaft ist ein klassisches Produktthema wie Kakao, Tee, Kaffee usw. Zu fast allen diesen Produkten haben wir im Laufe unserer Arbeit bereits Unterrichtsbeispiele entwickeln und dokumentieren können. Der Vorteil bei der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit einem Produkt ist ohne Zweifel, dass die Schülerinnen und Schüler über das Produkt, welches sie hier konsumieren, Verbindungslinien zwischen ihrem Leben und dem Leben in fernen Ländern herstellen können. Außerdem haben sie zumeist eine positive Grundeinstellung gegenüber dem Produkt, die dann genutzt werden kann, um sie für das Leben in fremden Ländern zu interessieren und motivieren.

Diese Anknüpfungspunkte bei Produktthemen an die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sind meist – im Gegensatz zu Anknüpfungspunkten bei vielen anderen aufgegriffenen Lerngegenständen – nicht konstruiert. Für die unterrichtliche Umsetzung des Themas Orangensaft spricht u. a.,

- dass er das beliebteste Fruchtsaftgetränk in der BRD darstellt.
- dass Orangen gerade von Kindern und Jugendlichen gerne gegessen werden und Orangensaft gerne getrunken wird.
- dass die Kinder und Jugendlichen Orangen und Orangensäfte mittlerweile das ganze Jahr über kaufen können und die Produktpalette äußerst groß ist.
- dass er gesund ist.

Darüber hinaus kann das Produkt aber auch einiges zum Lernbereich »Eine Welt« beitragen. Das Leben in »fremden« Ländern (hier z. B. Brasilien), Kinderarbeit auf den Orangenplantagen und fair gehandelte Produkte sind nur einige Aspekte, die im Unterricht aufgegriffen werden können.

**Die Vorplanung** Bei der Vorbereitung der unterrichtlichen Umsetzung stellte sich relativ frühzeitig heraus, dass es mittlerweile einiges an Material zu die-

sem Thema gibt. Die Palette reicht von Hintergrundinformationen und Unterrichtsmaterialien über Diaserien bis hin zu Videofilmen. Wenn auch das meiste

Material für höhere Klassenstufen konzipiert ist, kann vieles in den Klassenstufen drei und vier – allerdings häufig erst nach Überarbeitung – eingesetzt werden.

Günstig erweist sich bei dem Thema, dass es sehr viele methodische Möglichkeiten beinhaltet, es im Unterricht umzusetzen. Ob es das Zusammenstellen einer Ausstellung ist, Orangen bzw. Orangensaft verkostet werden sollen, eine »künstlerische« Umsetzung geplant ist oder ob das Thema »Fairer Handel« in einem Rollenspiel thematisiert werden soll – all dies ist mit relativ geringem Aufwand möglich. Für große Phasen der unterrichtlichen Umsetzung bieten sich sogar freiere Arbeitsformen an.

Leider fehlte uns zu diesem Thema eine durchgängige Identifikationsfigur. Trotz eifriger Recherche ist es uns nicht gelungen, Material zu finden, in dem ein Mädchen oder ein Junge das Unterrichtsbeispiel auf längeren Strecken »begleitet«. Es gibt zwar einige Texte, Arbeitsblätter usw., die gewisse Lebenssituationen aus Sicht eines Kindes behandeln, diese stehen allerdings relativ isoliert da. Somit



## Inhalt

2	Apfel aus China _____ Wolfgang Brünjes	15	Materialien zum Thema Orangensaft _____ M. Breddermann/W. Brünjes
4	Rund um die Orange _____ Herden	18	Schöne Welt und Neue Medien _____ Andrea Pahl
8	Kennen Sie das Geheimnis ...? _____ Querfurt	20	Vernetzte Welt _____ Andrea Pahl

fehlte uns während der problemorientierten Phasen (z. B. Kinderarbeit) ein positives Gegengewicht, um den Schülerinnen und Schülern bei einigen Fragestellungen leichter Lösungsansätze aufzuzeigen.

**Einige inhaltliche Aspekte** Bei der Planung des Unterrichtsbeispiels waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr schnell darüber einig, dass das Thema »Orangensaft« länderspezifisch unterrichtet werden soll. Eine geografische Verankerung ist für die Schülerinnen und Schüler notwendig, um sich konkret mit der Lebenssituation von gleichaltrigen Kindern aus »fremden« Ländern auseinander zu setzen. Da Brasilien der weltweit führende Orangenproduzent ist und ca. 90 Prozent des in Deutschland konsumierten Orangensafts von dort stammt, entschieden wir uns für dieses Land.

Natürlich genügt es nicht, im Unterricht das Produkt vorzustellen, die Schülerinnen und Schüler mit Orangen hantieren zu lassen und zum Resümee zu gelangen, dass Orangensaft gesund sei. Die Realität, die sich hinter einem Glas Orangensaft verbirgt, ist um einiges härter. So ist es uns wichtig, dass folgende Aspekte zum festen Bestandteil des jeweiligen Unterrichtsvorhabens gehören:

- Orangen/Orangensaft
- Kinderarbeit
- Fairer Handel.

Auf dieser Grundlage entwickelten wir folgende Unterrichtsskizze:

### 1. Rund um die Orange

Hierbei geht es um das Sammeln von Produkten mit Orangenbestandteilen. Kinder können im Supermarkt stöbern und Dinge mitbringen. Ein Orangenbäumchen kann gepflanzt und gezogen werden.

Ebenso bietet sich ein Geschmackstest an: Orangennektar, gekaufter Orangensaft und frisch gepresster Saft.

Eine Orange kann geschält und untersucht, die Anzahl der Segmente von den Kindern geschätzt werden.

### 2. Der Orangenbaum

Die Kulturgeschichte der Orange und das Aussehen der Pflanze und der Frucht sollen in diesem Teil thematisiert werden. Woher kommt die Orange? Was bedeutet der Name Apfelsine?

... dass Orangenbäume 25 bis 40 Jahre lang ca. 140 kg Früchte pro Jahr tragen?

### 3. Orangensaft

Woher kommt der Orangensaft? Hier soll die Verbindung zu Brasilien hergestellt werden. Wie leben die Menschen dort? Wer arbeitet auf den Plantagen? Wie sieht so eine Plantage aus (Größe, Pflanzen, Klima). Eine Weltkarte mit Pfeilen soll den Kindern die Vorstellung erleichtern, wie weit der Weg des Orangensaftes nach Deutschland ist.

### 4. Alltag in Brasilien

Der Alltag in Stadt und Land soll beschrieben werden. Dias und evtl. der Kontakt mit in Deutschland lebenden Brasilianern sollen dabei helfen. Kinder können Reiseprosperkte besorgen.

Einzelaspekte des Alltags wie Musik, Fußball, Sprache und Essen sollen angesprochen und vorgestellt werden.

### 5. Leben der Orangenpflücker/Kinderarbeit

Die Darstellung eines Tagesablaufes und des Arbeitsalltags soll mit Hilfe von Dias und einer Erzählung geschehen.

### 6. Lösungswege

Suche von fair gehandelten Produkten in Supermärkten, evtl. Briefe an die Geschäftsführung.

1. Rollenspiele mit Lösungsansätzen
2. Briefe an die Saftindustrie
3. Stellwände mit Informationen oder Verteilen von Handzetteln in der Schule oder im Stadtteil

**Aufgepasst!** Bei der unterrichtlichen Umsetzung müssen jedoch zwei Dinge beachtet werden:

1. Die thematische Aufarbeitung soll nicht dazu führen, dass Kinder oder Jugendliche den Spaß an einer Sache verlieren.

Auch nach der Behandlung des Themas »Orangensaft« sollen sie Orangensaft noch genießen können. D. h. allerdings nicht, dass der »unreflektierte« Konsum wie bisher fortgesetzt werden soll. Die Beurteilung, inwiefern hier die Chance zu

... dass in großen Saftfabriken 40.000 Orangen pro Minute entsaftet werden können?

einer Bewusstseins- oder gar Verhaltensänderung genutzt wird, ist für Lehrerinnen und Lehrer immer äußerst schwierig. Wenn Schülerinnen und Schüler jedoch lange nach Durchführung des Unterrichtsbeispiels noch auf die Lehrerin bzw. den Lehrer zugehen und sie über Produkte mit TransFair-Siegel informieren, sind dies zumindest Hinweise darauf, dass die Denkanstöße bei den Kindern angekommen sind.

2. Eine Reduzierung des Brasilienbildes auf Kinderarbeit und Armut muss vermieden werden.

Die Gefahr, dass die Thematik das Brasilienbild sehr stark einengt ist recht groß. Wenn sich die unterrichtliche Aufarbeitung nur mit den Aspekten »Orangensaft« – »Kinderarbeit in Brasilien« – »Armut in Brasilien« beschäftigt, kann es bei den Kindern zu einer sehr eingeschränkten Sichtweise kommen, die letztlich zu einer fatalen Äußerung wie »In Brasilien möchte ich nicht leben; dort ist alles schlecht« führen kann.

Dies steht unseren Zielen jedoch diametral gegenüber! Zum einen spiegelt eine solche Äußerung die nur sehr begrenzten landes- und kulturkundlichen Kenntnisse wieder, zum anderen geht es uns doch gerade darum, eine positive Einstellung gegenüber Völkern und Kindern aus »fremden« Ländern zu fördern.

... dass der Durchschnittsverdienst eines Orangenpflückers in den USA bei 50 bis 70 \$ pro Tag und in Brasilien bei 80 bis 150 \$ pro Monat liegt?

**Erfahrungsberichte** Auf den folgenden Seiten sind die Ergebnisse zweier Erprobungen dokumentiert. Die erste Erprobung soll vor allem einen Überblick geben und ist stark an die von uns entwickelte Unterrichtsskizze angelehnt. Der zweite Bericht beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Kinderarbeit und dem fairen Handel und soll beispielhaft dazu dienen, wie diese Einzelaspekte im Kontext eines Unterrichtsvorhabens »Orangensaft« aufgegriffen werden können.

Anschließend folgen einige Kurzbesprechungen von Materialien, die sich bei der unterrichtlichen Umsetzung des Themenkomplexes als sehr hilfreich erwiesen haben.

# Rund um die Orange

## Ein Projekt in einer 4. Klasse

Ulrike Herden

**A**ngeregt durch eine Lehrerfortbildung des Projekts »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« erarbeitete ich für meine 4. Klasse das Projekt »Orangensaft«.

Ausgehend von dem Produkt Orangensaft, das den Schülerinnen und Schülern vertraut ist, sollte ein Unterrichtsvorhaben entstehen, das von einer Ausstellung mit Orangenprodukten über die Kulturgeschichte der Orange, verschiedene Reizerfahrungen, einen »Besuch« auf Orangen-

kulturelle und ethnische Lebensarten zu wecken, da die Kinder meiner Klasse »Ausländer« fast ausschließlich von Urlaubsreisen kennen, nicht aber vom Zusammenleben in der Nachbarschaft.

Ich unterrichte in dieser Klasse Deutsch, Sachkunde und Bildende Kunst. Für die gut zweiwöchige Arbeit am Projekt nutzte ich alle diese Stunden. Von Nachteil waren dabei die teilweise dazwischenliegenden Mathematikstunden, die von einem Kollegen erteilt wurden, da die

stellung ein entsprechendes Produkt mitbringen würde.

Es war für die Kinder und mich wirklich sehr aufregend und spannend, was da alles zusammenkam! Jeder durfte seine mitgebrachten Dinge nacheinander auf einem bereitgestellten Tisch präsentieren. Sehr bald bemerkten wir, dass ein Tisch nicht ausreichen würde.

Mit so einer umfangreichen Ausbeute hatte ich nicht gerechnet: Saftpackungen, Kekse, Schokolade, Putzmittel, Zahnpasta, Zucker, Arzneimittel, Duftöl, Bonbons, Kuchen, Badeschaum, Seife, ... und das alles mit Orangenbestandteilen. Als alle Dinge aufgebaut waren, gefiel den Kindern ihre Orangenausstellung so gut, dass sie vorschlugen, die Nachbarklasse zu einer Führung einzuladen. Spontan wurden zwei wortgewandte Schüler als Ausstellungsführer vorgeschlagen. Die Nachbarklasse nahm den Vorschlag gern an und nach einigen Erläuterungen wurde sie mit einer Kostprobe von Keksen mit Orangengeschmack wieder verabschiedet.

In der folgenden Stunde legte sich jedes Kind ein Arbeitsheft zum Thema an. Das Deckblatt gestaltete ich. Auf die erste von den Schülerinnen und Schülern selbstgestaltete Seite zeichneten sie Produkte aus der Ausstellung.

Positiv auf die Reaktionen der beteiligten Schülerinnen und Schüler wirkte sich die Erfahrung aus, dass sie die Ausstellung selbst zusammengetragen hatten. Außerdem entstand dadurch eine Anschaulichkeit, die auf andere Weise kaum zu erreichen ist. In den nachfolgenden Stunden konnten wir uns wiederholt auf die Ausstellung beziehen.

**Zur Kulturgeschichte** In der nächsten Stunde des Vorhabens erfuhren sie Interessantes und Wissenswertes über die Kulturgeschichte der Apfelsine. Erstaunt waren die Kinder darüber, zu erfahren, dass die Apfelsine »Apfel aus China (Sie-



aus: TransFair-Diasserie »Orangensaft« 1999 (Helmut Adam)

plantagen in Brasilien und einer »Reise« dorthin bis zu der Frage führt, wo es fair gehandelten Orangensaft zu kaufen gibt.

Da die Klasse seit Beginn der Schulzeit an Freiarbeit gewohnt ist, versuchte ich, viele Dinge handlungsorientiert und für den offenen Unterricht in Lerngruppen aufzubereiten.

Mein Ziel war es weiterhin, den Kindern die Lebensfreude von Menschen in Brasilien und die Schönheit des Landes näher zu bringen. Ich wollte erreichen, dass bei ihnen dieses Land nicht auf die Information reduziert in Erinnerung bleibt, dass es das Land sei, in dem Kinder die Apfelsinen pflücken, obwohl dies auch einen Aspekt des Unterrichtsvorhabens darstellte.

Weiterhin kam es mir darauf an, Verständnis für Andersartigkeit und andere

Schülerinnen und Schüler für diese Stunde ungerne ihre Arbeit am Projekt unterbrechen.

In einer vor Projektbeginn liegenden Elternversammlung informierte ich die Eltern über Ziele und Inhalte des Unterrichtsprojekts. Außerdem bat ich sie um Mithilfe für die Vorbereitung einer Ausstellung über Orangenprodukte verschiedenster Art.

**Die Ausstellung** Die Schülerinnen und Schüler erhielten nach dem Hinweis auf das bevorstehende Projekt Orangensaft den langfristigen Auftrag, gezielt nach Produkten rund um die Orange Ausschau zu halten. Durch die entsprechende Bitte auf der Elternversammlung konnte ich sicher sein, dass jedes Kind zur Aus-

na)« bedeutet und aus diesem Land von portugiesischen Seefahrern nach Europa gebracht wurde. Folgender kurzer Text entstand:

### Rund um die Orange

Apfelsine bedeutet: Apfel aus China

Um 1550 kamen die ersten Orangen nach Europa. Portugiesische Seefahrer brachten sie von ihren Reisen mit. In China gelten sie als Glückssymbol. In einem Korb, der Glück durchs ganze Jahr bringen soll, legt man zwei Orangen und zwei Fische.

Hauptanbaugebiete sind: USA, Brasilien, Spanien, Italien, Japan, Mexiko und Israel.

Apfelsinen enthalten viele Vitamine. Heilwirkungen: z.B. appetitanregend, blutstillend, fiebersenkend, krampflösend und beruhigend.

*Orangen wachsen auf Bäumen.*

**Wir untersuchen Orangen** Die nächste Stunde diente der genauen Analyse von Orangenfrüchten. Im Stuhlkreis wurden verschiedene Früchte (groß, klein, behandelt, unbehandelt) mit geschlossenen Augen im Kreis herumgereicht und befühlt. Die meisten Kinder nahmen dabei die Unebenheit der Schale zum ersten Mal als taktilen Reiz bewusst auf.

Große Freude bereitete es den Schülerinnen und Schülern danach, die Orangen zu untersuchen, zu kosten und frischen Saft zu pressen.

Beim Untersuchen ging es darum, zu schätzen und anschließend zu zählen, aus wie viel Spalten, bzw. bei quer aufgeschnittenen Orangen aus wie viel Kammern, eine Apfelsine besteht. Zu unserer großen Überraschung zählten wir in den Versuchen immer wieder

elf, obwohl die Orangen unterschiedlich groß waren.

Jedes Kind durfte Früchte selbst auspressen und den Saft kosten. Dabei bemerkte ich, dass es für einige Schülerinnen und Schüler das erste Mal war, dass sie selbstgepressten O-Saft tranken.

**Orangen als Kunstobjekte** Im Rahmen des Kunstunterrichts sollten quer aufgeschnittene Apfelsinenhälften auf ein DIN A3-Blatt getuscht werden. Vorher probierten die Schülerinnen und Schüler geduldig, die richtigen Farben zu mischen.

Es entstanden z. T. sehr schöne Bilder.

**Es geht um den Saft** In den nächsten Stunden ging es um die verschiedenen Saftarten. Wir sammelten Saftpakungen, untersuchten die verschiedenen Zusammensetzungen und probierten die unterschiedlichen Getränke. Ein kurzer Text für das Projektheft entstand.

**Brasilien** Im Zusammenhang mit den verschiedenen Saftarten erfuhren die Kinder, dass der O-Saft meist aus Konzentrat hergestellt wird (auch auf den Verpackungen erkennbar). Außerdem erklärte ich ihnen, dass weltweit die meisten Saftorangen in Brasilien angebaut werden. Anhand einer Weltkarte versuchten wir uns die Entfernung zu verdeutlichen.



### Rund um den Orangensaft

#### Orangensaft:

Aus 2 kg Orangen wird 1 l Orangensaft hergestellt.

100% Fruchtsaftgehalt



#### Orangennektar:

Aus 2 kg Orangen werden etwa 2 l Orangennektar hergestellt.

50% Fruchtsaftgehalt



#### Orangensaftgetränk:

Aus 2 kg Orangen werden etwa 16 l Orangensaftgetränk.

6% Fruchtgehalt

80% der Saftorangen weltweit kommen aus Brasilien.



Danach begaben wir uns filmisch auf die Reise nach Brasilien und erfuhren etwas über die Saftproduktion (TransFair e. V.: Mit viel Vitamin »F« wie »Fair«: Orangen – von der Frucht bis zum Saft).

Im nächsten Abschnitt sollten die Schülerinnen und Schüler durch Erfüllen von Freiarbeitsaufträgen etwas über den Alltag in Brasilien erfahren.

Eine große Hilfe für die Erarbeitung der Aufträge stellten für mich die vom Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« zusammengestellte Bücher- und Materialkiste »Orangensaft«, der Reisekoffer Brasilien vom Welt Haus Bielefeld sowie eine in der Kinderbücherei entlehene Bücherkiste zum Thema Brasilien dar.

### Arbeitsaufträge

Zur Präsentation der Aufträge legte ich einen Ringordner an (passend zum Thema mit Orangenbildern beklebt), der den Kindern zugänglich war. Im Stuhlkreis erläuterte ich kurz die Aufgabenstellungen. Danach begannen die Schülerinnen und Schüler sofort einzeln oder mit Partnern ihre Arbeit. Jedes Kind achtete auch genau und sorgfältig darauf, dass die Blätter wieder an der richtigen Stelle eingeklebt wurden.

Zu folgenden Themen entstanden Arbeitsaufträge:

- Landeskunde
- Gestalten der brasilianischen Fahne
- Übungen zur portugiesischen Sprache
- Essen und Trinken
- brasilianische Geschichten
- Zeichnungen zu einer ausgewählten Geschichte



● Schreibideen

Aus folgenden vier Schreibideen sollte sich jedes Kind eine aussuchen:

- Sammle Fakten über Brasilien und gestalte eine Seite über das Land (z. B. Größe, Einwohner, Sprache, Wetter, größte Städte, große Flüsse, ...)
- Studiere einen Reisekatalog und suche eine schöne Reise heraus. Was sollte man auf diese Reise mitnehmen? (Diesen Arbeitsauftrag würde ich in der Form nicht mehr aufnehmen. Es zeigte sich nämlich, dass die Kinder begannen, die teuersten Reisen zu suchen, um sich gegenseitig im Preis zu übertreffen, und das war eigentlich nicht mein Anliegen.)
- Schreibe ein Orangen-Märchen!
- Schreibe eine Geschichte über einen alten Apfelsinenbaum. Was könnte er alles schon erlebt haben? Lass ihn selbst erzählen.

- Außerdem wählte ich aus dem Reisekoffer Brasilien noch zwei Anleitungen für brasilianische Spiele (Nagelfußballspiel und Chapinha Aancadeira – Tanzender Kronkorken).

Zu den Aufträgen, die gern angenommen und ausgeführt wurden, gehörten zum Beispiel die Übungen zur portugiesischen Sprache und zur Landeskunde sowie die Aufgabe, die brasilianische Fahne zu zeichnen oder am Computer zu gestalten. Schwierigkeiten entstanden bei der Bastelarbeit, da keiner es schaffte, einen Kronkorken tanzen zu lassen. Deshalb

wurde bei uns durch den Erfindungsgeist der Kinder ein Knopf zum Tanzen gebracht.

Die Kinder arbeiteten sehr interessiert, konstruktiv und kreativ an ihren Aufgaben.

Sie hatten auch ständig neue Ideen, was noch zu Brasilien gehört (z. B. Karneval, Fußball, Regenwald). Ich musste deshalb aufpassen, um wieder beim eigentlichen Thema »Orangensaft« zu landen.

Nach dem Erfüllen, Besprechen und Dokumentieren der Freiarbeitsaufträge in dem Arbeitsheft zeigte ich den Schülerinnen und Schülern die Dia-Serien von TransFair über die Arbeit auf den Plantagen.

**Fairer Orangensaft**

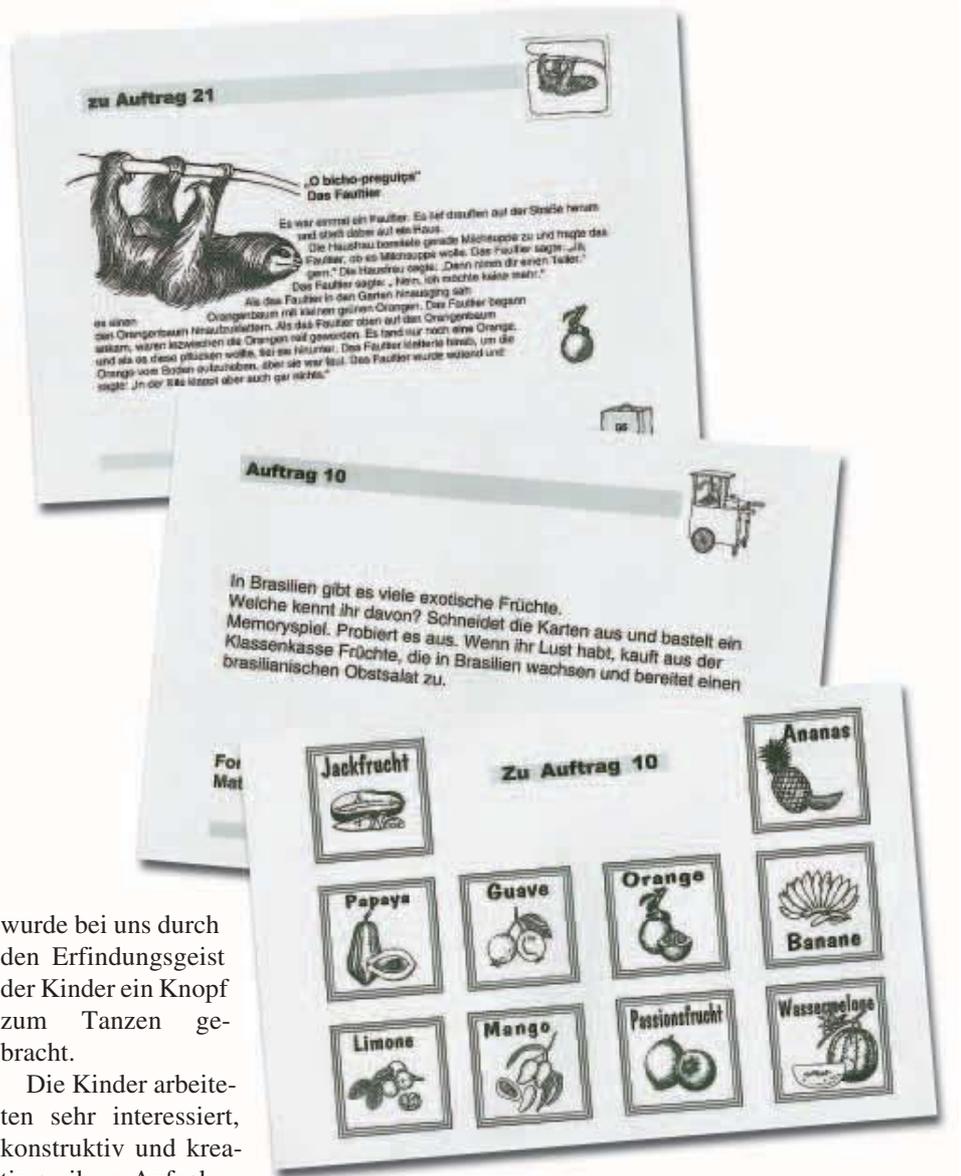
Um den Schülerinnen und Schülern das Leben und die Arbeit der Kinder auf den Orangenplantagen deutlicher

zu vermitteln, erfuhren wir etwas über den 12-jährigen Sidnei. Der Journalist Uwe Pollmann berichtete in der Zeitschrift Samsolidam eindrucksvoll über sein Leben.

Danach versuchten wir anhand eines vom Eine-Welt-Laden »la tienda e.V.« in Münster entwickelten Rollenspiels das Leben der Orangenpflücker nachzuempfinden und den Unterschied zwischen dem Welthandel und dem fairen Handel zu erkennen.

Das Rollenspiel in den zwei verschiedenen Varianten wurde von den Schülerinnen und Schülern gern angenommen und spielerisch gut umgesetzt. Besonders in der zweiten Spielform versuchten sie mit vielen treffenden Argumenten einen »fairen« Preis für ihre Orangen zu erzielen.

In der nächsten Stunde kosteten wir fair gehandelten Orangensaft, sprachen über das TransFair-Siegel und über Produkte aus »Eine-Welt-Läden«.



## Die Orange geht auf Reisen

Es war einmal ein Bauer, er verdiente sein Geld mit Orangen. 16 Orangen kosteten 10 Pfennig, 8 Orangen kosteten 5 Pfennig. Er stapelte 8 Orangen auf einen Haufen, dabei rollte eine kleine, leckere Orange davon. Der Bauer rannte ihr hinterher, aber die Orange war zu schnell und rollte einfach weiter. Da kam sie an einer Bäuerin vorbei, die ebenfalls hinter ihr her rannte. Sie musste ein wenig auf's Gas drücken, denn die 7 Pferde der Bäuerin folgten auch. Sie rollte über einen Hügel, bei dem sie ein bisschen ins Schlendern kam. Sie machte auf einmal eine Kurve, dann rollte sie auf dem Rasen entlang, bis sie auf einen Pfad gelangte, der geradewegs auf einen Bach führte. Sie bremste ein wenig. Da sah sie ein kleines Floß, das im Wasser lag. Es wollte schon wegfahren, als die Orange noch schnell aufrollte. Dann legten sie ab. Sie fuhren den Bach entlang, bis sie auf eine Ente trafen, die sehr hungrig war. Sie wollte ganz langsam heranschwimmen, aber da merkte es die Orange schon und paddelte schnell weiter. Auf einmal merkte sie, dass ja noch ein paar andere Leutchen hinter ihr her waren, die auch noch Hunger hatten. Es waren: 7 Pferde, 1 Bauer, 1 Bäuerin, 3 Schweine und 1 Ochse. Sie hatten sogar ein Boot geholt, um die Orange zu bekommen, aber sie war zu schnell. Die Orange paddelte lange weiter, doch da hatte sie auf einmal keine Puste mehr und hielt an. Da merkte sie nicht, dass unter ihr ein Fisch war, der sie verschlang. Sie bettelte um die Freiheit, aber er sagte: "Nein". Als die Bäuerin das sah, fing sie den Fisch und schnitt ihn auf. Da sah sie die Orange und aß beides auf.

Alle Kinder waren sich spontan einig, dass TransFair-Saft viel (!) besser schmeckt als normaler O-Saft.

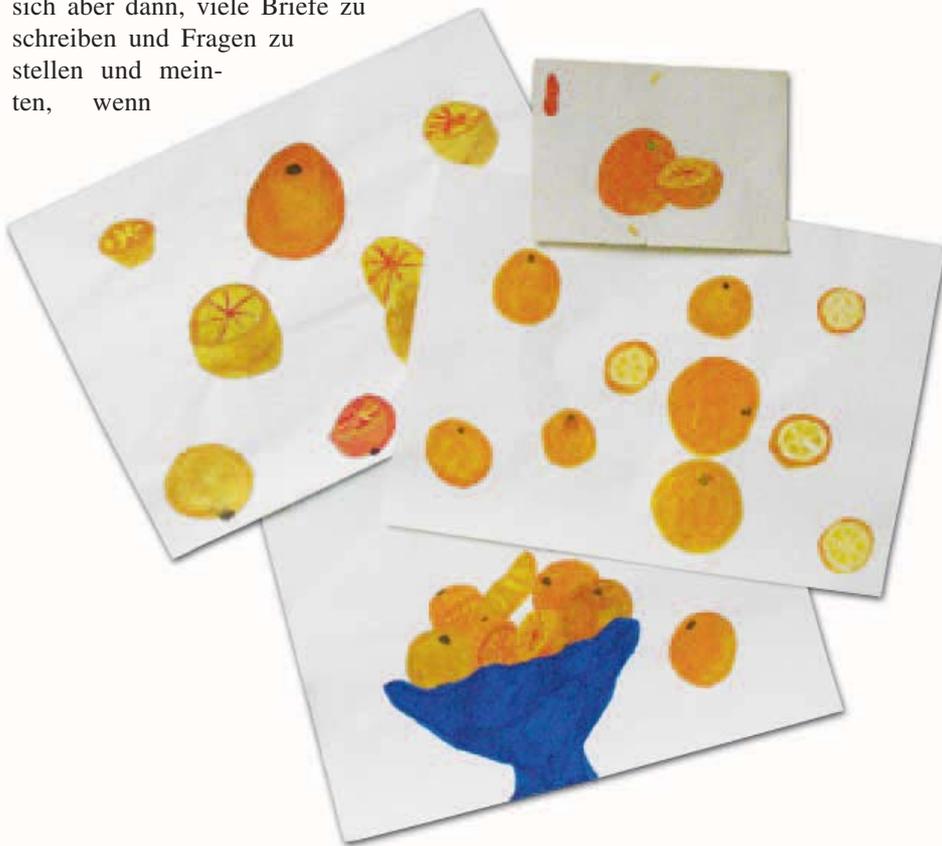
Ich empfand es wichtig, mit den Schülerinnen und Schülern über die Rechte von Kindern ins Gespräch zu kommen, dazu nutzten wir die nächste Stunde. Als Literatur verwendete ich die Seite »Die Rechte der Kinder« im Bausteine Lesebuch 4 vom Diesterweg-Verlag.

Kurz vor Abschluss des Projekts sollten Lösungsansätze gefunden werden. Die Schülerinnen und Schüler schlugen vor, Kinder aus Brasilien zu adoptieren oder Geld für sie zu spenden. Sie entschieden sich aber dann, viele Briefe zu schreiben und Fragen zu stellen und meinen, wenn

ganz viele Kinder das tun, kann man vielleicht auch so etwas verändern.

So entstanden Briefe an terre des hommes, TransFair und den Verband der Saftindustrie.

Sehr erfreut hielten wir bald die Antworten in Händen. Während TransFair und TERRE DES HOMMES sehr schnell antworteten, aber sehr allgemein, dauerte die Antwort vom Verband der Saftindustrie länger, war aber persönlicher und ging gezielt auf die Fragen der Kinder ein. Zum Abschluss des Projekts bereiteten wir in Gruppen Orangenquark nach verschiedenen Rezepten zu.



**Fazit** Die angestrebten Ziele wurden in allen wichtigen Punkten erreicht, wozu besonders das Interesse am Thema und eine aktive Mitarbeit beitrugen. Deutlich wurde vor allem, wie viele Fragen und Ableitungen mit dem Thema »Orange« in Zusammenhang stehen. Gut zum Ausdruck, auch im nachgestalteten Rollenspiel, kam eine kritische Haltung gegenüber den Plantagenbesitzern, die Kinder als billige Arbeitskräfte benutzen. Auf Verständnis und Zustimmung stieß der Gedanke eines fairen Handels; noch einige Zeit nach dem Abschluss des Projektes brachten einzelne Schülerinnen und Schüler Erzeugnisse mit dem TransFair-Siegel zum Vorzeigen mit in die Schule.

Es war für die Schülerinnen und Schüler und mich eine sehr interessante und spannende Arbeit an diesem Projekt.

## Literatur und Medien

Dritte Welt Haus Bielefeld: »Kinderarbeit und Orangensaft – Didaktisches Material für die 7. bis 12. Klassen«. Bielefeld 1995.

Dritte Welt Haus Bielefeld: »Kinderarbeit für unseren Orangensaft«. 30 Farbdias mit Textheft, geeignet ab Klasse 7/8. Bielefeld 1998

Füllgraf, Frederico: »Bittere Orange«. Dokumentarfilm, Brasilien 1997, Farbe und s/w, 34 Min., geeignet ab 14 Jahren. Verleih: Evangelische Medienzentrale Nordelbien, Teilfeld 1, 20459 Hamburg, Tel.: 040/3600 19-53, Fax:-60

Pilz, Brigitte: »z.B. Orangen«. Göttingen 1997

Samsolidam, Nr. 42, Oktober 1996

Schneebeli-Graf, Ruth: »Blütenland China«. Bd. I – Nutz- und Heilpflanzen, Botanische Berichte und Bilder. Basel 1995

Südwind-Agentur: »Bittere Orangen«. Unterrichtsmaterial für die 5.-10. Schulstufe (mit Arbeitsblättern). Südwind-Agentur, 1090 Wien

TransFair e.V.: »Orangensaft – Materialien für Bildungsarbeit und Aktionen«. MISEREOR Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft, Aachen 1999

TransFair e.V.: »Mit viel Vitamin >F< wie >Fair<: Orangen – Von der Frucht bis zum Saft«. Videofilm/22 min. Lauflänge. MISEREOR Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft, Aachen 1999

TransFair e.V.: »Orangensaft«. 36 Dias plus Textheft. MISEREOR Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft, Aachen 1999

Welthaus Bielefeld: Reisekoffer Brasilien – Eine Unterrichtswerkstatt für die Klassen 3-6. Bielefeld 2000

# Kennen Sie das Geheimnis ...?

## Vom Saft mit dem Vitamin »F«

Renate Querfurt

**W**er trinkt ihn nicht gerne – Orangen-saft. Rund 10,4 Liter trinkt jeder Deutsche pro Jahr. In vielfältiger Form wird er angeboten. Etwa 90 % des Orangensaftes, der bei uns in den Geschäften verkauft wird, kommt aus Brasilien. Das sind mehr als 100.000.000 Liter! Die Orangen wachsen im Bundesstaat Sao Paulo, wo mehr als 85 % der brasilianischen Zitrusfrüchte produziert werden. »Hauptstadt« des Orangenanbaus ist Itápolis im Landesinneren, rund 350 km von Sao Paulo entfernt. Über die Situation dort ist hier nur wenigen Menschen etwas bekannt.

Während der Erntezeit von Mai bis Dezember/Januar arbeiten alle verfügbaren Kräfte in der Orangernte, Männer, Frauen und Kinder. Der größte Teil der Orangen wird für die großen Industrien geerntet. Lastwagen fahren die Orangen zur Presserei, wo sie erst einmal gründlich gewaschen und verlesen werden. Jeder Lieferung werden Stichproben entnommen, um den Zuckergehalt (Brix) und das Zucker-Säure-Verhältnis (Ratio) zu bestimmen. Danach werden die Orangen für

eine optimale Entsaftung nach Größe sortiert und einzeln in so genannten Extraktionsmaschinen ausgepresst. Um den Orangensaft leichter verschiffbar zu machen, wird aus dem Saft Konzentrat hergestellt. Der Saft wird durch Wasserentzug auf ein Fünftel bis ein Sechstel seines ursprünglichen Volumens verdichtet. Vorher werden dem Saft die flüchtigen Aromastoffe entzogen, die sonst bei der Konzentratherstellung verloren gingen. Das Fruchtkonzentrat wird pasteurisiert, tiefgefroren und dann in Tanks gepumpt. Konzentrat und Aroma werden tiefgefroren zum Hafen transportiert und auf Schiffen nach Europa gebracht. Dort wird das Konzentrat in den Tiefkühlslagern der großen Fruchtsaftimporteure gelagert, manchmal über Monate hinweg! Je nach Bedarf wird in den Saftfabriken der Fruchtsaftimporteure der Prozess umgekehrt. Nach dem Auftauen des Konzentrates wird durch Zugabe von Wasser wieder Saft hergestellt, dem wiederum die flüchtigen Aromastoffe hinzugefügt werden – fertig ist der O-Saft aus Apfelsinensaftkonzentrat, 100 % Fruchtgehalt.

auf der Orangenplantage. Sein Arbeitstag beginnt schon früh: Nach einem bescheidenen Frühstück aus schwachem Kaffee und nährstoffarmen Weißbrot wird er gemeinsam mit den anderen Orangenpflückern um 6 Uhr mit dem Bus abgeholt und auf die Plantage gefahren. Gepflückt wird im Akkord, ein voller Pflückbeutel wiegt etwa 25 Kilogramm. Meist füllen die Pflückerinnen mehr Orangen hinein, bis zu 30 kg – auch die Kinder! Bezahlt wird nach Kisten, in die die Pflückbeutel geleert werden. Die Kisten fassen ein international geltendes Standardmaß. Der Preis dafür wird an der New Yorker Warenterminbörse fixiert.

Die Pflückerinnen und Pflücker bekommen für einen vollen Kasten umgerechnet 0,18 US-\$. Gearbeitet wird 10 Stunden am Tag, von Montag bis Samstag – eventuell auch an Sonntagen, wie es die Erntesituation vorgibt. Da die Orangen eines Baumes nicht alle zur gleichen Zeit reifen, müssen sie von Hand geerntet werden. Die Orangen wachsen z. T. hoch in den Bäumen und werden von Leitern aus geerntet, auch mit vollen Pflückbeuteln. Mindestens zehnmal in der Stunde schleppt Sidnei den vollen Pflückbeutel 80 Meter weit und schüttet ihn in den Plastikkasten. Beim Tragen muss er das Rückgrat einziehen und den Bauch vorstrecken. Angst hat Sidnei vor allem vor Bienen- und Wespenstichen oder dass er von einer Schlange gebissen wird. Die Gefahr durch Vergiftungen (Pestizide werden massiv gespritzt) nimmt Sidnei als Zwölfjähriger noch nicht wahr. Aber das größte Problem der Pflückerinnen und Pflücker kennt er – Schäden an der Wirbelsäule. Durchschnittlich trägt ein Arbeiter 80 Kisten am Tag – das heißt, er schleppt täglich über 2 Tonnen Orangen auf seinem Rücken. Auch Sidneis Vater leidet darunter und kann nicht mehr den vollen Akkord leisten. Und weil selbst der Akkord-Pflücklohn so gering ist (ca. 50 DM in der Woche bei Preisen, die in etwa mit den unseren vergleichbar sind), und



### Was braucht es für einen guten Orangensaft? Oder: Vom bitteren Leben der Orangenpflücker

»Kennen sie das Geheimnis von xxx? Viel Sonne, mehr nicht. Darauf unser Wort.« Sicher kennt ihn fast jeder – diesen Spruch aus der Werbung. Dabei sitzen die Pflücker lachend unter den Apfelsinenbäumen und werden zu »ein klein wenig mehr Geduld« aufgefordert. Und die Wirklichkeit? Sidnei ist 12 Jahre alt. Er arbeitet während der Erntezeit jeden Tag als catador (Pflücker)



Daran hat auch die fortschrittliche brasilianische Gesetzgebung, bei der schon im Oktober 1988 ein Mindestalter von 14 Jahren für die Zulassung zur Arbeit festgelegt wurde, bis jetzt wenig geändert. Veränderungen können nur erreicht werden durch gerechtere Entlohnung der Erwachsenen und die Aufklärung der Eltern über die Wichtigkeit von Bildung und Ausbildung. Hilfreich wäre die Bereitstellung von Sozialprogrammen, die möglichst von den Gemeinden, Gewerkschaften und anderen Verbänden kontrolliert werden. So könnten die Voraussetzung geschaffen werden für den Besuch der Kinder in Kindergärten und Schulen und den Abbau der Kinderarbeit in den Orangenplantagen.

das Einkommen nicht ausreicht, um die Familie zu ernähren, müssen auch Sidnei und sein Bruder mithelfen. Schulbesuch ist da nicht möglich. Zeit zum Spielen – ja, vielleicht am Wochenende, wenn er nicht zu müde ist.

### **Kinderarbeit ist kein Einzelfall**

Nach Schätzungen des gewerkschaftlichen Dachverbandes CUT in Brasilien war noch im Jahr 1995/96 ungefähr ein Drittel aller Kinder der Region als Pflücker in den Orangen beschäftigt. Brasiliens Exportverband bestreitet aber, jemals Kinder unter 14 Jahren beschäftigt zu haben. Die großen Konzerne, die in ihren Saftpressereien das Orangenkonzentrat herstellen lassen, nehmen die Kinderarbeit nicht zur Kenntnis – sie geben eine etwaige Schuld daran ihren Arbeitsvermittlern und Aufsehern, den »gatos«, denen wiederum die Orangenpflücker verpflichtet sind.

Solange sich die Lohnsituation der Pflücker nicht wesentlich verbessert, werden die Familien immer wieder gezwungen sein, ihre Kinder arbeiten zu lassen. Auf der Strecke bleiben dabei die Kinder,

- die gar nicht oder nur während der Zeit zwischen den Ernten zur Schule gehen können,
- die schon frühzeitig ihre Gesundheit ruinieren,
- die keine oder nur wenig Zeit zum Spielen und zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit haben
- und aus dem Teufelskreis der billigen »Erntearbeit« nicht ausbrechen können.

### **Saft mit dem Vitamin »F« für FAIR**

Was hat diese schwierige Situation auf den Orangenfeldern mit uns zu tun? Als Käuferinnen und Käufer können wir mitentscheiden über das Leben der Orangenpflückerinnen bzw. -pflücker. Faire Preise ermöglichen einen besseren Verdienst der Familie und verhindern Kinderarbeit.

Durch den Kauf von Produkten aus fairem Handel, bei denen soziale und ökologische Mindeststandards vorgeben sind, können wir dazu beitragen, dass auch Kinder in Brasilien ihre Rechte auf Bildung und Gesundheit wahrnehmen können.

### **Orangensaft aus Brasilien als Thema im Unterricht**

Die Kinder meiner 4. Klasse (14 Jungen, 10 Mädchen) in Essen-Kettwig näherten sich dem Thema Mitte November 2000 mit Riech- und Schmeckproben, Wiegeversuche von Zitrusfrüchten und -saft, wir beschäftigten uns mit der Geschichte der Orangen und der Herkunft der Orangen heute. Es kamen Fragen auf zum Land Brasilien, die gesammelt und später beantwortet wurden. Dazu entwickelte ich einen Stationenbetrieb, in dem die Kinder

sich mit den von ihnen aufgeworfenen Fragen, aber auch mit Sprache und Kultur des Landes Brasilien auseinander setzen konnten. Zum erstem Mal habe ich mit den Kindern in Kleingruppen auch im Internet nach Informationen gesucht (unsere Schule verfügt seit Neuestem über zwei Internetzugänge!). Hilfreich waren dabei meine eigenen Internetkenntnisse wie auch die Unterstützung durch Schülerinnen und Schüler meiner Klasse, die sich mit dem Internet und dem »Downloaden« (speziell von Bildmaterial) manchmal besser auskannten als ich! Bilder aus dem Internet, aus Büchern, Zeitschriften und Reiseprospekten wurden zu willkommenen Schreibansätzen und ergänzten unser Brasilienbild. Wir erzählten uns Geschichten aus Brasilien und stellten Spielzeug aus Brasilien her.

Uns interessierte der Weg der Orange von Brasilien bis zu uns ins Saftregal. Ich zeigte der Klasse ausgewählte Dias aus den Diareihen von TransFair und dem Welthaus Bielefeld sowie Ausschnitte aus den Filmen »Orangen mit viel Vitamin »F« wie »FAIR« und »Bittere Orangen«.

### **Musik aus Brasilien**

Brasilianer feiern gern und Musik ist ein fest verwurzelter Bestandteil des brasilianischen Lebens. Ein wichtiger Schwerpunkt wurde für uns das Kennenlernen brasilianischer Musik. Wir hörten Sambamusik und



versuchten, danach zu tanzen. Gemeinsam lernten wir das brasilianische Erntelied »balaio« (zum Teil mit brasilianischem Text, den die Kinder ziemlich schwierig fanden). Die Kinder entwickelten einen eigenen Erntetanz und führten ihn den Eltern auf der Weihnachtsfeier vor. Sie stellten ein brasilianisches Rhythmusinstrument her, das »Reco-Reco« und begleiteten ein brasilianisches Weihnachtslied mit Orff-Instrumenten und diesen selbst gebauten Reco-Recos. In einem »Workshop Samba-Trommeln« entdeckten die Kinder ihre Freude am Umgang mit Congas, Basstrommel, Schüttelröhren und Tamborinen. Den vierstündigen Workshop leitete der Percussionist der Samba/Latinband BALANCAO. Die Arbeit mit den Instrumenten begeisterte die Kinder so sehr, dass der Workshop im Laufe des 2. Halbjahres fortgesetzt werden soll!



(4 Jahre). Die Großmutter, die natürlich auch bei der Familie lebt, ist verantwortlich für die Hütte, Essen kochen und Wasser holen und passt auf die kleine Schwester auf, während alle anderen Familienmitglieder morgens früh um sechs Uhr mit dem Bus zur Orangenplantage gebracht werden. Dort pflücken sie bis zum Abend, praktisch ohne Pause. Die Spieler unseres Rollenspiels mussten sich ordentlich nach oben recken (Orangen wachsen ja hoch an dem Bäumen), sie schlugen vor, auf Stühle zu klettern – einige wollten sogar Stühle auf die

**So leben die Orangepflückerkinder**

Neben all den wichtigen Bereichen Land und Leute, Kultur, Musik, Sprache usw. richteten wir unser Hauptaugenmerk auf das Leben der Orangepflücker. Schon vor längerer Zeit hatte ich in dem Heft Samsolidam vom Oktober 1996 den Artikeln von U. Pollmann: »Aber Schlangen gibt's auch« gelesen, der besonders auf die Situation der Kinder in den Orangenplantagen aufmerksam macht. Mit dem zwölfjährigen Sidnei konnten sich die Kinder meines 4. Schuljahres gut identifizieren. Wir lasen das Interview und sprachen darüber, was Sidnei in seinem jungen Leben schon alles leisten muss. Die Kinder verglichen seinen Tagesablauf mit ihrem eigenen und stellten einige Übereinstimmungen, aber auch viele Unterschiede fest. Ihnen fiel auf, dass Kinder wie Sidnei nicht so lange zur Schule gehen können, wie sie es vielleicht möchten. Sie erkannten die gesundheitlichen Gefahren, denen sich Sidnei und die anderen Orangepflückerkinder aussetzen, was sich zunächst vor allem an der Gefährdung durch Schlangenbisse und Bienenstiche festmachte. Um eine intensivere Auseinandersetzung mit der Lebenssituation zu ermöglichen, spielten wir im Rollenspiel einen »Tag im Leben von Sidnei« nach. Dazu erfand ich ihm eine Familie mit Mutter, Vater, einer großen Schwester (15 Jahre), einem großen Bruder (13 Jahre), einem jüngeren Bruder (8 Jahre) und einer kleinen Schwester

**„Aber Schlangen“**  
Der zwölfjährige Sidnei über seine Arbeit auf einer Orangenplantage in Brasilien.

Brasilien

**Es ist kurz vor Mittag.** An einer Straße im Bundesstaat Sao Paulo hält Paulo Cello Marini seinen klapprigen Jeep an. Paulo ist Vorsitzender der Landerbeitergewerkschaft hier. Er zeigt auf das Land. Überall sind Orangenbäume zu sehen. Wir betreten eine Plantage und treffen auf eine Gruppe mit 15 oder 20 Arbeitern. Einige darunter sind Kinder. Seit Stunden schon wühlen sie sich durch Blätter und Äste, schnappen sich eine Orange nach der anderen und stopfen sie in große Säcke, die ihnen über der Schulter hängen. An einem Baum rückt ein Junge eine Leiter zurecht. Ich komme mit ihm ins Gespräch. Er heißt Sidnei. Als ich ihn frage, wie er seinen Tag verbringt, ist er erstaunt.

**Sidnei:** Wie ich meinen Tag verbringe? Was soll ich dazu sagen? Ich arbeite. Da gibts wenig Zeit. Um fünf Uhr morgens stehe ich auf und gehe zur Bushaltestelle. Dort nehme ich den Bus zur Orangenplantage. Manchmal arbeite ich bis 9 Uhr abends.

**Uwe Pollmann:** Seit wann arbeitest du hier?

**Sidnei:** Seit einem Jahr. Mein Bruder und ich helfen meinem Vater. Seit er Rückenschmerzen hat und weniger verdient, arbeiten wir mit.

**Uwe Pollmann:** Und die Schule?

**Sidnei:** Zur Schule gehe ich dieses Jahr nicht. Außerdem ist die Schule viel zu teuer. Papier und Stifte und so.

**Uwe Pollmann:** Bis zu welcher Klasse bist du denn gekommen?

**Sidnei:** Bis zur vierten. Ich kann ein bißchen schreiben und ein bißchen rechnen.

**Uwe Pollmann:** Ist denn die Arbeit hier nicht viel zu schwer für dich?

**Sidnei:** Och na, ein bißchen schwer ist es schon. Die Leiter und so, das ist schon schwer. Die Kisten zu schleppen, das ist das Schwerste.

**Uwe Pollmann:** Wieviel Kisten schaffst du denn am Tag?

**Sidnei:** So 60 vielleicht. Jede wiegt 30 Kilo.

**Uwe Pollmann:** Wo gehen die Kisten mit den Orangen hin?

**Sidnei:** Der Lastwagen holt sie ab und bringt sie in die Sortieranlage.

**Uwe Pollmann:** Und was passiert mit den Orangen dann?

**Sidnei:** Weiß ich nicht. Sie kommen auf den Markt, oder?

**Uwe Pollmann:** Die meisten werden zu Orangensaft verarbeitet und der wird nach Europa verkauft.

**Sidnei:** Noch nie gehäuft!

Sidnei beim Orangepflücken

Glenn Pease

Tische stellen, um so einen möglichst realistischen Eindruck von der Situation zu gewinnen. Diesen Vorschlag haben die Kinder aber in der Diskussion wegen zu großer Gefährdung der Mitspieler verworfen. Der jüngere Bruder sammelte Orangen auf, die heruntergefallen waren. Die Kinder meinten ausschließlich: »Der ist noch zu jung, um die Leiter hochzuklettern und hoch in den Bäumen Orangen zu ernten.« Ich informierte die Kinder darüber, dass die meisten Pflücker und Pflückerinnen, und oft auch die Kinder unter ihnen, ihre Pflückbeutel mit ca. 25-30 kg Orangen beluden, bevor sie sie zur Sammelstelle bringen.

Wir suchten in der Klasse Kinder, die ungefähr dieses Gewicht hatten. Julian, einer unserer stärksten Jungen, durfte dann eines dieser Kinder kurz hochheben.

Kommentar: »Also, so für einen kurzen Moment, da geht das ja. Aber ich möchte das nicht den ganzen Tag über schleppen. Da kriegt man ja Kreuzschmerzen!« Einige Kinder trugen ein kleines Stück weit einen Korb, schwer beladen mit Orangen. Später konnten alle diese Aufgabe im Rahmen des Stationenbetriebs nachvollziehen. Ein mit Büchern gefüllter Rucksack (10 kg schwer) sollte einmal durch das Schulhaus getragen werden. Im Rollenspiel hingen sich alle Spieler Beutel um, in die etliche Orangen gefüllt waren.

K: »Das muss ja auch etwas schwer sein, sonst wissen

wir ja gar nicht, wie sich Sidnei fühlt, wenn er so viele Orangen tragen muss.« Im anschließenden Gespräch über das Rollenspiel meinte ein Kind: »Das war ganz schön anstrengend, sich immer hoch zu recken und oft den Baum runter zu steigen und wieder hoch. Und wir haben das alles nur gespielt. Das ist in Wirklichkeit ja noch viel anstrengender. Mir ist ganz schön heiß geworden davon!«

Es war mir wichtig, dass Sidneis Leben den Kindern nicht nur trostlos vorkam. Daher überlegten wir, was er wohl mit seinen Freunden am Sonntag macht. Die Kinder nannten Fußball spielen, schwimmen, einfach nur spielen. Einige Kinder schlugen auch vor, er und sein großer Bruder könnten ja in einer Samba-Gruppe mitspielen und die große Schwester könnte da Samba tanzen!



**gibt's auch**

**Hier gibt's auch viele Bienen ...**

Die meisten Orangen werden zu Orangensaft verarbeitet.

**Sidnei:** Ja, mit den Bienen ist es schlimm. Die haben mich schon oft gestochen. Auch einmal am Auge. Das ist ganz dick geworden. Gestern zum Beispiel habe ich plötzlich einen Bienenstock vor mir gesehen und bin gleich weggerannt. Da sollte man nicht ran gehen, weil sie sofort auf dich losgehen. Schlangen gibt's hier auch. Wenn das Gras hoch ist, muß man ganz vorsichtig sein. Sonst beißen sie dich schnell. Dann mußst du sehen, daß du sofort ins Krankenhaus kommst. Alle Schlangen sind natürlich nicht giftig, aber ich habe 'mal auf einer Plantage gearbeitet, da gab's Klapperschlangen. Da hatte ich ständig Angst.

**Uwe Pollmann:** Bist du denn schon 'mal krank geworden?

**Sidnei:** Hm, ja. Wenn es regnet, dann ist es schlecht. Dann ist der Boden total aufgeweicht, und wir arbeiten vollkommen durchnäßt. Du bekommst eine Grippe und hast nicht das Geld, dir Medikamente zu kaufen.

**Uwe Pollmann:** Was machst du, wenn du von der Arbeit nach Hause kommst?

**Sidnei:** Weiß nicht ...

**Uwe Pollmann:** Kein Fußball spielen, oder so?

**Sidnei:** Wenn ich früher nach Hause komme, dann geht das noch. Aber wenn's spät wird, dann nicht. Dann bist du geschafft. Aber am Wochenende spiele ich oft. Das heißt, es gibt auch Wochenenden, wo ich sehr müde bin. Und dann habe ich nicht einmal Lust zu spielen.

**Uwe Pollmann:** Was willst du denn später 'mal werden?

**Sidnei:** In einer Bank arbeiten. Als Angestellter.

**Uwe Pollmann:** Geht das denn noch? Dann mußt du doch die Schule besuchen.

**Sidnei:** Ja, vielleicht gehe ich ja bald wieder. Vielleicht in die Abend-schule. Dann geht das bestimmt.

**1/2 Pfennig für 16 gepflückte Orangen**

verdient Sidnei auf der Orangenhändel zu tun. 16 Orangen machen ungefähr einen Liter Orangensaft aus, der bei uns für 1,99 DM verkauft wird. Viele andere Leute verdienen also am Orangensaft mit!

Es sind vor allem große Firmen: die Plantagenbesitzer, die Sortierbetriebe, die Pressereien, die Kühllhäuser, die Transportunternehmen, die Verpackungsfirmen, die Fruchtsaftunternehmen und die Supermärkte. Natürlich will auch der Zoll und das Finanzamt Geld haben.

Sie alle haben mit dem Orangenhändel zu tun, und sie alle verdienen mehr als Sidnei an einem Liter Orangensaft: der Plantagenbesitzer etwa 12 Pfennig und der Supermarkt bei uns ungefähr 10 Pfennig. Das meiste Geld in diesem Geschäft stecken jedoch große Konzerne ein, denen die Pressereien, die Transportunternehmen und die Kühllhäuser gehören. Bei ihnen bleiben pro Flasche über 70 Pfennig hängen.

**Fair gehandelter Orangensaft?**

Auch den gibt's inzwischen. Fragt einmal im „Weltladen“ in Eurer Nähe nach. Meistens kommt er aus Kuba. Er kostet allerdings nicht 1,99 DM, sondern 2,80 DM. Fair an dem Preis ist vor allem, daß die Orangepflücker auf Kuba einen anständigen Lohn für ihre Arbeit bekommen und nicht wie Sidnei mit ein paar Pfennigen abgespeist werden.

In einem „Weltladen“ gibt es viele Produkte: aus Afrika, Südamerika und Asien. Sie sind alle etwas teurer als in einem normalen Kaufhaus - wenn es sie dort überhaupt gibt. Dafür bekommen die Menschen, die diese Waren herstellen, auch einen besseren Lohn.

**Schon gewußt? Wo kommt der Orangensaft in die Flasche?**

In der Saisonlage werden die großen von den kleinen Orangen getrennt. Die großen gehen nach Europa und in die USA, die kleinen bleiben in Brasilien. Schon in Brasilien werden die großen Orangen ausgepreßt. Das happens große Pressereien im Lande. Danach wird der Orangensaft in einer Heizanlage bei etwa 50-60 Grad erhitzt und zu Saftkonzentrat verarbeitet. Bis zum Transport nach Europa lagert das Konzentrat in Kühllazaren. Nachdem Kühllazare das Konzentrat in getrockneten Wägen nach Europa gebracht haben, wird es in großen Kesseln aufbewahrt, bis Tankwagen kommen und das Konzentrat zu deutschen Fruchtsaftunternehmen bringen. Hier wird es aufbereitet, mit Wasser versetzt und in Flaschen abgefüllt. 1 Kilogramm Konzentrat ergibt ungefähr 4,7 Liter Orangensaft.

Jetzt reden wieder Landwirte an, haben die Getreidekörner auf und bringen sie zu Lebensmittelgroßhändlern und Supermärkten.

Über 70% des Orangensafts, der bei uns in den Regalen steht, kommt aus Brasilien. Das sind über 100.000.000 Liter.

**Uwe Pollmann im Journal** ist und arbeitet für das Radio. Vor kurzem war er in Brasilien, weil er eine Sendung über Kinderarbeit schreiben will.

**Kinderrechte gelten überall, auch für die Orangepflückerkinder in Brasilien**

Wir thematisierten, warum die Kinder schon so früh auf den Orangefeldern mitarbeiten müssen. Schnell wurde den Schülerinnen klar: Wenn nicht alle mitarbeiten, kann die Familie nicht überleben! Da wir uns schon zum Weltkindertag im September 2000 mit dem Thema Kinderrechte auseinander gesetzt und dabei die Rechte der Kinder hier in Deutschland und überall auf der Welt angesprochen hatten, empörten sich die Kindern über die akute Verletzung von Kinderrechten bei den brasilianischen Orangepflückerkindern.

A: »Also, der Sidnei, der kann ja gar nicht richtig was lernen, wenn der immer so viel arbeiten muss. Der ist ja abends völlig kaputt. Ich finde, der sollte noch zur Schule gehen dürfen. Vor allem weil er ja auch Bankangestellter werden will. Und da muss man ja mehr können als nur so ein bisschen schreiben und rechnen.«

J.: »Wenn da überall Schlangen und Bienen sind, das ist viel zu gefährlich für Kinder.«

St.: »Ich finde es schlimm, dass die Kinder so viele Orangen tragen müssen. Die werden ja krank davon.«

aus: Samsoldam Nr. 42, Okt. '96

Ma.: »Vor allen Dingen weil Kinderrücken ja viel empfindlicher sind als Erwachsenenrücken. Und bei Sidnei, da hat der Vater ja schon einen kaputten Rücken von all dem Schleppen!«

Allen Kindern war klar, dass für die Orangepflückerkinder die Kinderrechte auf Gesundheit und Bildung verletzt werden.

**Es geht auch anders!** Die Schülerinnen und Schüler machten sich Gedanken, womit die Situation der Kinder zusammenhängt. Einige meinten: »Wenn die mehr verdienen würden für das Orangepflücken, dann könnten Sidnei und sein jüngerer Bruder bestimmt zur Schule gehen.« »Dann hätten sie auch Geld für Hefte und Stifte, denn das kostet ja alles Geld!« »Und wenn einer mal krank ist, können sie Medizin kaufen.«

Aber wie sollte das gehen, dass die Eltern mehr Lohn bezahlt bekämen? Hierzu spielten wir ein weiteres Rollenspiel nach einer Anregung des Eine-Welt-Ladens »la tienda« in Münster. Die Familienmitglieder (Eltern, Großmutter und die Kinder) berieten, wie sie ihre Orangen verkaufen können. Den Aufkäufer spielte ich, um den Prozess etwas zu steuern. Der Verkauf der Orangen fand als Tauschgeschäft Ware gegen Ware statt. Die Tauschsituation war den Kinder der Klasse sehr wenig vertraut. Daher diskutierten wir, was man alles sagen könnte, um die Orangen anzupreisen. Der große Bruder versuchte sein Glück und es klappte schon ziemlich gut mit dem Spiel. Er ging zum Aufkäufer, Senhor Garcia, und erhielt im Tausch für den Korb Orangen ein Kilo Reis und ein Paket Tee – mehr konnte er nicht heraushandeln. Der Aufkäufer Garcia meinte, schließlich müsse er ja auch noch etwas verdienen! Folgende Fragen wurden von der Familienrunde diskutiert:

- Reicht das Essen für die 8 Personen für einen Tag?

- Ist das ein gutes Geschäft?

Die Familie war sich sofort einig, dass das Essen nicht ausreicht und der Tausch kein gutes Geschäft war. Alle meinten, die Familie brauche mehr zu essen. Aber wir könnten sie das anstellen? Darauf eine Antwort zu finden, war nicht leicht. Einige Familienmitglieder meinten, der Bruder hätte seine Orangen mehr anpreisen müssen. Die Klasse überlegte noch einmal genau, was man alles sagen könnte, um die Orangen so richtig toll anzupreisen. Ein Kind sagte: »Der hätte einfach weg-

gehen sollen, wenn er dafür nur so wenig kriegt!« Aber ein anderer meinte: »Dann hätten die ja gar nichts zu essen, nur Orangen! Davon wird man doch nicht satt!«

Ein weiterer Versuch wurde gestartet – diesmal durfte der zehnjährige Pedro den Tauschhandel versuchen. Pedro – gespielt von einem redegewandten Jungen, ging aber nicht zum Aufkäufer Garcia. Er hatte gehört, dass ein anderer Aufkäufer in die Stadt gekommen war, Senhor Hernandez. Wortstark pries »Pedro« seine Orangen an und der Aufkäufer gab ihm tatsächlich ein Kilo Reis, einen Beutel schwarze Bohnen, ein Paket Tee und noch einen Riegel Schokolade. Wieder zu Hause wurde der Tauschhandel gebührend bewertet. Gemeinsam mit der ganzen Klasse versuch-

Verlauf noch beschäftigen. Ich stellte die Frage, warum der zweite Händler mehr gegeben hatte als der erste. Spontan kam: »Der ist reicher.« »Der H. hat viel besser gehandelt.« »Der kriegt vielleicht auch für seine Lastwagen voller Orangen mehr Geld.« Als weiteren Denkipuls stellte ich zwei Flaschen Orangensaft nebeneinander, einmal normalen O-Saft und eine Flasche aus dem fairen Handel. Die Kinder lasen die Beschriftung und stießen auf das Wort TRANSFAIR. Ziemlich schnell zogen sie die Verbindung vom Wort TransFair zum gerechteren Tausch und vermuteten, das habe etwas miteinander zu tun. Nachdem sie die unterschiedlichen Preise für die beiden O-Saft-Flaschen kannten (fairer Saft kostet ca. 0,30-0,50



ten wir eine Einschätzung der Frage: Wie sieht es jetzt aus mit dem Tauschgeschäft? Übereinstimmend fanden alle, diesmal wäre ein besserer Tausch gelungen.

A.: »Diesmal hat der H. aber auch gut geredet. Er hat auch viel mehr gekriegt als vorher der J.«

Ch.: »Die Familie hat ja den ganzen Tag dafür gearbeitet – jetzt reicht es wenigstens aus, damit alle satt werden.«

K.: »Also, ich finde, das ist zwar immer noch nicht sehr viel, aber er ist gerechter als beim ersten Mal!«

Mi.: »Ich finde, dieser Tausch ist fair. Es waren ja auch nicht so viele Orangen, wie sie alle an einem Tag geerntet hätten.«

Die Begriffe gerecht und fair schrieb ich an die Tafel. Sie sollten uns im weiteren

DM mehr pro Flasche), wurde ihnen bewusst, dass ein höherer Preis bei fairem Handel bedeutet, dass die Pflücker mehr Geld für ihre Orangen bekommen, bzw. einen höheren Lohn erhalten. A.: »Also, der Senhor Hernandez, der kommt bestimmt von so einem Geschäft, wo die fair handeln wollen!« Wir besprachen das TransFair-Siegel und seine Bedeutung – für die Arbeit einen gerechteren Lohn, für die Ware einen gerechteren Preis (der etwas teurer ist als der, den wir sonst zu zahlen gewohnt sind). Einige Kinder kannten das TransFair-Siegel. Sie berichteten, wo sie schon Produkte mit diesem Siegel gesehen hatten. Einige erzählten, dass ihre Eltern manchmal Produkte mit dem TransFair-Siegel kaufen. Als Hausaufga-

# Arbeitsaufträge und -ergebnisse

## Orangensaft aus Brasilien

Name: P

Station		erledigt am	Kontrolle
1	Orangen	12.12.00 Q	
2	Produkte aus Orangen	12.12.00 Q	
3	Orangennamen in anderen Sprachen		
4	Das Land Brasilien (messen)	5.12.00 Q	
5	Das Land Brasilien (zeichnen)	6.12.00 Q	
6	Die brasilianische Fahne	12.12.00 Q	
7	Das weiß ich über Brasilien	13.12.00 Q	
8	Schreiben zu Bildern aus Brasilien	6.12.00 Q	
9	Große Brasilienkarte	12.12.00 Q	
10	Umgangsformen in Brasilien	8.12.00 Q	
11	die brasilianische Sprache	12.12.00 Q	
12	Die Woche - A Semana Gedicht mit brasilianischen Tagen	12.12.00 Q	
13	Memory mit Früchten	8.12.00 Q	
14	Schule in Brasilien (Info)	7.12.00 Q	
15	Kinderarbeit	12.12.00 Q	
16	Kinderarbeit		
17	Geschichten aus Brasilien erzählen	6.12.00 Q	
18	Tanzender Kronkorken	1.12.00 Q	
19	Orangenkerne pflanzen	8.12.00 Q	
20	Lernwörter		
21	Freie Station		

rote Stationen - Pflichtaufgaben

Schule in Brasilien  
 Viele Schulen gehören dem Staat in Brasilien - man nennt sie öffentliche Schulen und private Schulen. Die öffentlichen Schulen sind umsonst. Die privaten Schulen hingegen kosten viel Geld. 8 Jahre gehen die Kinder in die Grundschule mit 7 Jahren gehen sie dort hin. Wenn sie gute Noten schreiben, dürfen sie die Sekundarschule besuchen, sie dauert 4 Jahre. Wenn man diese Schule abgeschlossen hat kann man die Universität besuchen. Die Klassen der öffentlichen Schulen sind meistens sehr voll gefüllt mit Kindern. Dort sitzen manchmal 50 Kinder in einer Klasse. In Brasilien gibt es nur wenig Geld und verdienen nicht viel außerdem schlecht ausgebildet und verdienen nicht viel Geld, wie es eigentlich sein sollte. Manchmal müssen die Lehrer Überstunden machen. Eine Kindergruppe morgens und eine abends. In den öffentlichen Schulen lernen Kinder nicht so viel wie sie es eigentlich sollten. In Brasilien gibt es auch die Schulpflicht, aber die meisten Kinder müssen auf dem Orangenfeld arbeiten. Aber auch Unterrichtsmaterial ist zu teuer. Nur die von 10 Kindern schaffen die Grundschulzeit, die anderen müssen aufhören. Die meisten Menschen dem hand sind Analphabeten.

Brasilien!  
 Brasilien ist ein Land in Südamerika. Es ist 8.511.865 km<sup>2</sup> Quadrat-Kilometer groß. Die Amtssprache ist Portugiesisch. Brasilien heißt die Hauptstadt von Brasilien. Die bekannteste Zuckerhut (Berg). Weltberühmt ist auch der Karneval von Rio. Es gibt hier sehr viel Apfelsinenanplantagen und eine davon ist sogar so groß wie die gesamten Niederlande. Im Norden des Landes fließt der Amazonas, mitten durch den tropischen Regenwald. Viele Brasilianer lieben Fußball.



**Die Geschichte der Apfelsine**  
 Apfelsine und Orange sind zwei Wörter für die gleiche Frucht: eine Zitrusfrucht, die zur Weihnachtszeit geerntet wird. Eigentlich kommt die Orange aus China. In Europa wurde sie erst im 16. Jahrhundert bekannt, als sie vom portugiesischen Seefahrer Joao de Castro aus Hinterindien mitgebracht wurde. Die Apfelsine wächst an einem Baum, der kräftige Stacheln hat. Sie wird in Europa vor allem in den Ländern rund ums Mittelmeer angepflanzt. Aus den Blüten kann man Öl für teure Parfüme gewinnen. Die meisten Menschen essen Apfelsinen sehr gerne. In diesen Dingen sind Apfelsinen enthalten: Orangensaft, Orangenlikör, Orangenmarmelade, Orangenbonbons, Orangentees, Orangeneis, Putzmittel und Geschirrspüler mit Orangenextrakt, Seife mit Orangenextrakt, Parfüm, Duftöl  
 K. St.

Diese Dinge enthalten Orangen

**geschwefeliger:**  
 Der Frucht Orangen  
 Umweltschadstoffe  
 ist Normale geschwefeliger  
 Inger. Doch die zwisch  
 geht schädlich aus  
 Orangen.

**Duftöl:**  
 Orangen - Duftöl  
 kann in eine  
 Duftflasche gefüllt  
 Wenn man es in ein  
 Teelicht stecken  
 gibt es einen herrlichen  
 Duft.

**Putzmittel:**  
 Es gibt auch  
 Orangenputz  
 Es ist sehr  
 wirksam  
 Es wird meistens  
 in Packen oder  
 Flaschen verkauft.

**Schokolade:**  
 Das ist Orangen  
 schokolade  
 sie schmeckt  
 nach  
 Orangen  
 und ist  
 sehr  
 lecker.

**Seife:**  
 Es gibt auch  
 Seife mit Orangen  
 extrakt. Sie duftet  
 auch nach Orangen.

**Wafeln:**  
 Auch gibt es Wafeln  
 die Orangen  
 schmecken. Sie sind  
 mit Orangen  
 gefüllt.

**Der Samba**  
 Die fünf Kinder auf dem Bild tanzen Samba. Samba ist ein Tanz aus Brasilien. Die Menschen in Brasilien tanzen ihn gern, besonders zu Karneval. In der Stadt ist es dann sehr sehr voll, weil viele Leute auf den Straßen sind. Es gibt sogar richtige Schulen, in denen die Leute Samba tanzen lernen können. Sie tragen Kostüme und ziehen durch die Straßen und tanzen dabei. Die kleinen Mädchen auf dem Bild haben gelbe, grüne und rosane Kleider an. Sie freuen sich und lachen.  
 St.



Argumente für den Kauf von Transfair Produkten  
 Man kann Kindern in anderen Ländern helfen. Man kann auch damit beitragen, dass in anderen Ländern Schulen gebaut werden, oder Krankenhäuser können sein. Medizin Produkte. Weil die Eltern nicht mehr arbeiten können, können sie die Kinder zur Schule gehen und brauchen nicht zu arbeiten.  
 Argumente gegen den Kauf  
 Sie sind teuer. Nicht alle Leute können sich das leisten, deswegen ist es nur Sachen von Transfair kaufen, wenn sie interessiert sind.





be sollten die Kinder in den nächsten Tagen in den Geschäften Kettwigs und Umgebung nach Produkten mit TransFair-Siegel suchen und sich auch über die Preise informieren. Erfreulicherweise gab es in den großen Supermärkten REWE und KAISER'S ein breites Angebot dieser Produkte. Von drei Kindern wurde auch der »Eine-Welt-Laden« der evangelischen Kirche genannt. Etliche Kinder brachten fair gehandelte Produkte mit in die Schule, woraus wir eine kleine Ausstellung gestalteten. Viele Kinder fanden diese Produkte ziemlich teuer. Deshalb diskutierten wir über die Vor- und Nachteile von fair gehandelten Waren in einer Pro- und Contra-Diskussion. Ich wollte auf keinen Fall die Kinder unter Zugzwang setzen, die aus geldlichen oder anderen Gründen keine Waren aus dem fairen Handel kaufen. Alle Kinder fanden es gut, dass bei diesen Produkten die Pflückerinnen und Pflücker höhere Löhne erhielten und dass auch Geld für soziale Aufgaben wie Schulen, Kindergärten, Krankenstationen usw. bereitgestellt wird. Sie meinten, wenn wir hier in Deutschland mehr Geld für den Orangensaft bezahlen, brauchten Kinder wie Sidnei in Brasilien nicht mehr zu arbeiten, weil ihre Eltern ja mehr verdienen können. Aber einige betonten, dass diese Produkte teuer sind, zu teuer für manche. T.: »Also mein Papa ist arbeitslos und deshalb haben wir nicht so viel Geld. Das ist einfach zu teuer, sagt meine Mama!« Ein Kompromiss wurde vorgeschlagen – vielleicht ab und an fair gehandelte Produkte zu kaufen. Dafür wollten sich die meisten Kinder zu Hause einsetzen. Ein Kind meinte, dass ihm die TransFair-Schokolade nicht so gut schmeckt wie seine Lieblingsschokolade. Alle fanden es in Ordnung, dann doch auch weiterhin die Lieblingsschokolade zu kaufen.

### Global denken, lokal handeln

Den Kindern war klar, dass wir alle als Käufer hier bei uns in Deutschland eine Mitverantwortung tragen für die Verhältnisse z. B. für die Orangenpflückerkinder in Brasilien. Eine besondere Verstärkung erhielt die Weiterarbeit vor allem bei den fußballbegeisterten Jungen. Ich berichtete, dass der bei Bayern München spielende bekannte Fußballspieler Giovane Elber früher selbst bereits im Alter von sieben Jahren auf einer Orangenplantage gearbeitet hat. Um anderen Kindern eine solch

#### Steilpass für den fairen Orangensaft

Der Fußballspieler Giovane Elber setzt sich offensiv für den Orangensaft mit dem TRANSFAIR-Siegel ein. Nicht nur gute Fußballer kommen aus Brasilien, sondern auch 90 Prozent des in Deutschland konsumierten Saftes. Der Star von Bayern München ließ sich bei einem Treffen vor Ort von den Vorteilen des Fairen Handels überzeugen.

Giovane Elber setzt seine Popularität dafür ein, dass die Projekte für Pflückerfamilien und Tagelöhner weitergeführt werden können. Aufgrund des vielfältigen Nachfragedrucks engagierter Verbraucherinnen und Verbraucher gibt es den fairen Orangensaft nun bundesweit in allen HL- und miniMal-Märkten der REWE, bei Karstadt und in allen Weltläden.



Foto: Sisko Jubb

Mit einer Aktion in der Münchener UNESCO Projektschule will Giovane Elber den TRANSFAIR-Orangensaft in Deutschland zu einem durchschlagenden Erfolg verhelfen.

aus: TransFair Extrablatt, Juli 2000

harte Arbeit zu ersparen, setzt sich der Fußballspieler sehr für den fairen Handel ein und begleitet z. B. eine Aktion in der Münchener UNESCO Projektschule, um dem fair gehandelten Orangensaft in Deutschland zum Erfolg zu verhelfen. Wir besprachen, wie wichtig es ist, selbst über die Tatsache informiert zu sein, dass fair gehandelte Produkte für die Pflückerinnen und Pflücker mehr Gerechtigkeit bedeuten und auch andere Menschen darüber zu informieren. Als Erstes beschloss die Schülerredaktionsgruppe, einen Artikel für die Schülerzeitung zu schreiben, um auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen. Desweiteren kam der Vorschlag, demnächst auch bei Klassenfeiern an fair gehandelten Orangensaft und Kaffee zu denken. Außerdem wollten die Kinder wissen, ob auch bei uns im Kollegium fair gehandelter Kaffee oder Orangensaft getrunken würde. Leider konnte ich diese Frage nicht mit einem eindeutigen »Ja« beantworten. Auf der anderen Seite konnte ich so auf die Schwierigkeiten hinweisen, mit denen man rechnen muss, wenn man anderen globale Zusammenhänge erklären und damit Kaufverhalten verändern will. Ein Kind brachte aus dem Internet die Information mit, dass Bundespräsident Rau den Verkauf von fair gehandelten Produkten unterstützt und das europäische Parlament schon 1991 beschlossen hatte, nur noch fair gehandelten Kaffee im Parlament auszuschenken. Da wir im September 2000 zu einem Besuch im Essener Rathaus waren, kamen die Kinder auf die Idee, einen Brief an den Oberbürgermeister unserer Stadt zu schreiben, um auch im Essener Rathaus für den Ausschank von fair gehandeltem Kaffee oder Tee zu sorgen. Die Kinder erinnerten sich auch an die Kantine und bezogen sie in ihren Katalog mit ein. Schon nach kurzer Zeit erhielten wir eine erfreuliche Antwort des

Oberbürgermeisters: Auch im Rathaus Essen wird bei Rats- und Ausschusssitzungen fair gehandelter Tee und Kaffee ausgeschenkt. Der Oberbürgermeister versprach aber, den Brief zum Anlass zu nehmen, dass demnächst auch in der Kantine fair gehandelte Produkte angeboten werden. Außerdem gab er seiner Freude Ausdruck, dass sich die Kinder der Klasse 4a auch für Menschen und speziell für Kinder

einsetzen, denen es nicht so gut geht und dass sie durch aktives Handeln dazu beitragen, deren Lebenssituation zu verbessern. Die Kinder der Klasse waren mit ihrem Erfolg sehr zufrieden! Sie haben nicht nur viel gelernt und sich mit dem Leben von Kindern in einer anderen Kultur beschäftigt, sondern haben auch Einiges erreicht:

- vielleicht ein Umdenken beim Kaufverhalten der Eltern,
- sicherlich die Erkenntnis, dass ein direkter Zusammenhang besteht zwischen dem, was wir für Dinge bezahlen und den Lebensumständen derer, die sie anbauen, ernten oder herstellen,
- eventuell ein verbessertes Angebot von fair gehandelten Produkten im Rathaus.

Und ich habe mir vorgenommen, demnächst darauf zu drängen, dass bei Schulfesten fair gehandelte Produkte angeboten werden und der »Eine-Welt-Laden« dann auch die Möglichkeit erhält, seine vielfältigen fair gehandelten Produkte den Eltern vorzustellen. Im Übrigen können in unserer Klasse die Kinder, wenn sie Durst haben, neben Sprudel jetzt manchmal auch fair gehandelten Orangensaft trinken!

### Literatur und Medien

Internet-Information vom 22.11.2000: [www.transfair.org/](http://www.transfair.org/)

U. POLLMANN: Aber Schlangen gibt's auch, in: Samsolidam, Nr. 42, Berlin, Okt. 96

R. SCHMITT; ein brasilianisches Weihnachtslied, in: Praxis Grundschule 6/1999, S. 14ff.

SÜDWIND: Bittere Orangen, S. 8

TRANSFAIR: Orangensaft – Materialien für Bildungsarbeit und Aktionen, Aachen 1999

TRANSFAIR EXTRABLATT, Ausgabe Dez. 2000

UNSER MUSIKBUCH QUARTETT 2 (Klett), Lehrhandbuch

WELTHAUS BIELEFELD: Reisekoffer Brasilien – eine Unterrichtswerkstatt für die Klassen 3-6. Bielefeld 2000

# Materialien zum Thema Orangensaft

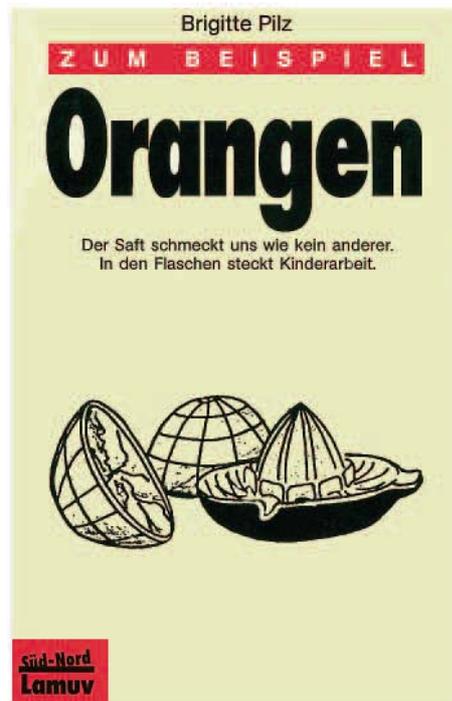
Maria Breddermann/Wolfgang Brünjes

**BRIGITTE PILZ:**

»Zum Beispiel Orangen«

Lamuv Verlag Göttingen, 1997

In der Reihe »Zum Beispiel ... « sind über 50 Bände erschienen. Alle Bücher mit denen ich gearbeitet habe, (z. B. Kakao, z. B. Altkleider, z. B. Amazonas) waren überaus wertvolle Grundlagen für ein Projekt. So bietet auch »z. B. Orangen« eine Fülle aktueller Informationen zur Apfelsine, zu Brasilien, zur Saftindustrie, zur Kinderarbeit und liefert Ideen zum Handeln unter dem Leitthema: ... lokal handeln => fairer Saft, Kampagnen. Der letzte Teil beinhaltet Tipps zu weiteren Informationen und Adressen. Für mich stellt dieses Buch eine unverzichtbare Quelle dar, wenn ich im Unterricht das Thema Orangensaft bearbeiten möchte.

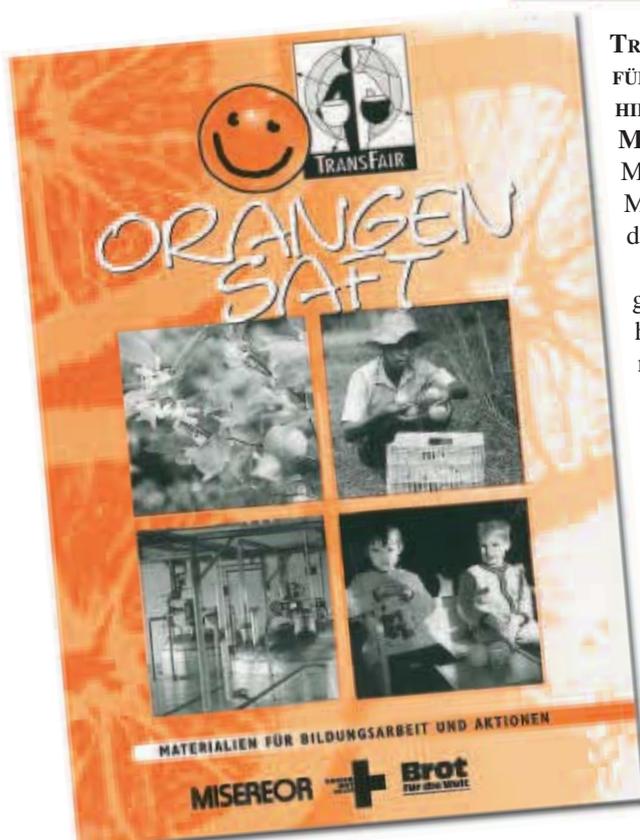


Jedes Paket besteht jeweils aus drei Teilen und bearbeitet das Thema vorrangig unter dem Aspekt des fairen Handels.

Das Materialheft informiert über den Orangenanbau, die Produzenteländer, Preise, Verdienstverteilung und Orangensaftindustrie. Es bringt Portraits von Orangenpflückern und Produzentenfamilien. Ein wichtiger Teil ist der Rolle der Kinderarbeit gewidmet. Abschließend wird die »Orangensaft-Kampagne« mit konkreten Handlungsmöglichkeiten vorgestellt.

Die Diaserie (36 Dias) mit ausführlichem Begleitheft zeigt anschaulich den Orangenanbau, die Arbeitsbedingungen, die Verarbeitung und stellt den TransFair-Saft vor. Die Serie ist nicht konzipiert, als Ganzes gezeigt zu werden. Eine ganze Reihe von Dias sind aber gut einsetzbar in der Grundschule.

Das Video (22 min.) bringt insbesondere Portraits von Pflücker- und Kleinbauernfamilien und ist schwerpunktmäßig als Informationsquelle für die Lehrerin bzw. den Lehrer geeignet.



**TRANSFAIR / MISEREOR / BROT FÜR DIE WELT / KINDERNOTHILFE: »Orangensaft« Misereor, Aachen 1999**

Materialpaket bestehend aus Materialheft, Diaserie und Video.

Der von Misereor mitgegründete Verein »TransFair« hat das Ziel, den Bereich des normalen Handels für die Idee des fairen Handels zu öffnen. TransFair handelt nicht selbst mit Waren, sondern vergibt ein Gütesiegel für fair gehandelte Produkte. Außerdem gibt TransFair in Zusammenarbeit mit anderen Eine-Welt-Institutionen wertvolle Bildungsmaterialien heraus. So erscheinen Materialpakete zum Tee, zur Schokolade, zur Banane, zum Kaffee und als neuestes zum Orangensaft.

**TRANSFAIR / KINDERNOTHILFE / BROT FÜR DIE WELT**

»Unterrichtseinheit Orangensaft«

**TransFair, Köln 2000**

Eine Unterrichtseinheit mit Folien, Texten, Arbeitsblättern und Kopiervorlagen ist ebenfalls bei TransFair erschienen.

Aufgeteilt in die fünf Themenbereiche

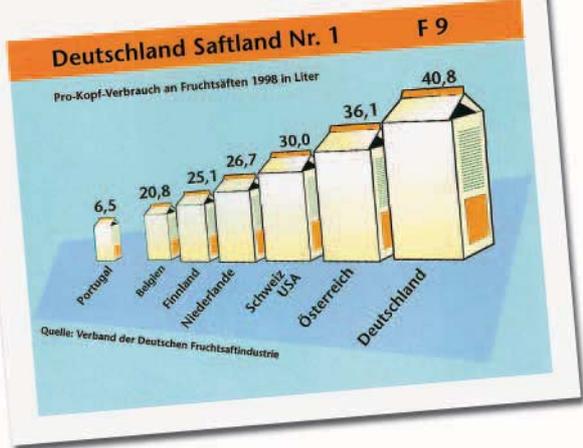
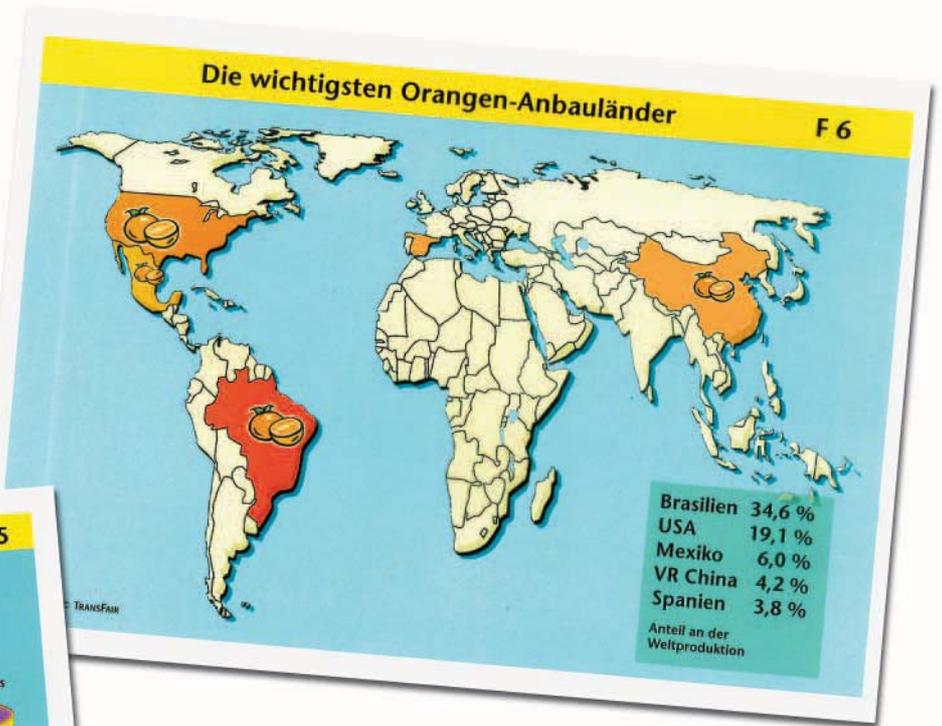
- Geschichte / Herkunft / Botanik der Orange
- Industrielle Herstellung/Konsum
- Orangenanbau in Brasilien/Kinderarbeit
- Fairer Handel
- Besuch im Supermarkt / Rezepte / Welthandelsspiel u. Ä.

enthält die Mappe zu jedem Bereich einige Textseiten, OH-Folien und Arbeitsblätter. Ein Übersichtsblatt und eine kurze

Einführung am Anfang des Materials gibt der Einheit eine Struktur.

Konzipiert ist das Material für den interdisziplinären (Biologie, Sozialkunde, Erdkunde) Sekundarstufe-I-Unterricht (Dauer: ca. 10-16 Std.).

Die ca. 20 Textseiten (die vor allem zur Strukturierung der Unterrichtseinheit für Lehrerinnen und Lehrer dienen), 15 Arbeitsblätter und 18 OH-Folien im DIN A4-Format enthalten zahlreiche Informationen und sind sehr übersichtlich gestaltet, so dass vieles davon ohne



große Überarbeitung im Unterricht eingesetzt werden kann.

Zur Visualisierung und zur Vorbereitung verweisen die Autoren auf die o.g. Materialien. So findet sich in der Übersicht ein Hinweis auf die Diaserie. Man kann dort entnehmen zu welchem Themenbereich die jeweiligen Dias passen. Aus diesem Grunde sollten bei der Unterrichtsvorbereitung das Materialheft, die Diaserie und der Videofilm ebenfalls zur Verfügung stehen.

**WELTHAUS BIELEFELD –  
BRASILIEN-GRUPPE  
»Kinderarbeit und Orangensaft«  
Welthaus Bielefeld, Bielefeld 1998  
Materialheft, Diaserie und Textheft**

Das Materialheft bietet neben Hintergrundinformationen didaktische Materialien für den Unterricht der Klassen 6-12. Es kann aber teilweise durchaus auch in jüngeren Jahrgängen eingesetzt werden. Wie der Titel besagt, ist bei diesem Material der Aspekt Kinderarbeit der Schwerpunkt. Beginnend mit Kinderarbeit in Deutschland wird im weiteren die Situation der Kinder bei der Orangernte anschaulich geschildert. (»Sidnei erzählt«, »Sidneis Tagesablauf«) Handlungsperspektiven für den Unterricht und Projektberichte gegen Kinderarbeit schließen neben Materialhinweisen (Filme, Dias, Bücher zur Kinderarbeit) das Heft ab. Die Broschüre ist leider vergriffen, kann aber beim Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« ausgeliehen werden.

Die Diaserie (30 Farbdias) zeigt u. a. den Alltag auf einer Plantage in Brasilien und stellt Sidneis Leben als Kinderarbeiter vor, ohne Chance auf Schulbildung, ohne Krankenversicherung und mit geringer Entlohnung für gefährliche Arbeit. Es wird versucht Strategien gegen Kinderarbeit zu entwerfen, was nicht leicht ist, da Brasilien einerseits die Kinderarbeit gesetzlich verbietet andererseits die Armut der Familien die Kinder dazu zwingt. Auch dieser Aspekt wird durch die Dias thematisiert und in dem sehr informativen Textheft erläutert.

Übersicht der Medien				
Textseiten (23) – Hinweis orten	Overhead-Folien (18)	Arbeitsblätter (15)	Dias (38)	Aktivitätsvorschlag
<b>Einführung (1)</b>				
Geschichte und Herkunft der Orange (1)	F 1: Die Verbreitung der Apfelsine F 2: Botanische Merkmale F 3: Nahrung und Medizin F 4: Vergleich mit anderen Obstsorten F 5: Zitrusfrüchte-Anbauzonen weltweit F 6: Die wichtigsten Orangen-Anbauländer	A 1: Zitrusfrüchte – Fragen (1) A 2: Zitrusfrüchte – Übersicht (1) A 3: Anbau – Fragen (1)	Dias 1-4, 8, 6-8	Kochen/Backen
Nahrung und Vitamine (1) Anbau von Zitrusfrüchten (2)				
Industrielle Herstellung (1) Orangensaft-Konsum (1)	F 7: Von der Orange zum Saft F 8: Saft und Softgetränke F 9: Deutschland – Saftland Nr. 1 F 10: Die wichtigsten OSA-Produktionsländer	A 4: Herstellung – Fragen (1) A 10: O-Saft-Getränkemittel-Fragebogen (1)	Dias 21-28	Orangensaft-Geschmacks-test
Brasilien – Landeskunde (1) Orangernte in Brasilien (2) Kinderarbeit (1) Situation der Produzentinnen und Arbeiterinnen (1)	F 11: Brasilien F 12: Vergleich: Betriebsbedingungen F 13: Verkaufszuge der OSA F 14: Preisentwicklung auf dem Weltmarkt F 15: Geschnittene Kivibrot	A 5: Brasilien – Fragen (1) A 6: Kinderarbeit (1) A 8: »-« Weltmarktspiel (2)	Dias 10-20	Weltmarktspiel
Wie funktioniert Fairer Handel (1) Vergleich Fairer Handel und Weltmarkt (1)	F 16: Wie funktioniert Fairer Handel? F 17: TransFair-Kontrollmechanismen F 18: Soziale und ökologische Mindeststandards	A 7: »-« TransFair (2) A 9: Besuch im Supermarkt (1)	Dias 29-35	Frühstück mit fair gehandelten Produkten; Besuch im Supermarkt
Besuch im Supermarkt (1) Das faire Frühstück (1) Weltmarktspiel (1) O-Saft-Geschmacks-test (1) Rezepte (2)		A 8: »-« Weltmarktspiel (2) A 9: Besuch im Supermarkt (1) A 10: Geschmacks-test (1)		
<b>Video – Drehbuch – (2)</b>				

Hinweis: Die Seitenverweise in der Marginalspalte der Textseiten (z.B. » S. 8) beziehen sich auf das Materialheft »Orangensaft« von TransFair.

**WELTHAUS BIELEFELD –  
BRASILIEN-GRUPPE  
Reisekoffer Brasilien – Eine Unter-  
richtswerkstatt für die Klassen 3-6  
Welthaus Bielefeld, Bielefeld 2000**

Äußerst hilfreich war bei der Umsetzung des Brasilienschwerpunkts der »Reisekoffer Brasilien«. Der Reisekoffer besteht aus einer ca. 70-seitigen Loseblattsammlung, 20 Dias und einer CD. Mit dem Material konnten viele Eindrücke vermittelt und diverse Fragestellungen bearbeitet werden.

Auf den ersten Seiten finden sich eine Übersicht über die Angebote der »Brasilienwerkstatt« und Hinweise zum didaktischen Umgang damit. Anschließend gibt es Hintergrundinformationen für Lehrerinnen und Lehrer zu den einzelnen Aspekten des Reisekoffers (Landeskunde; Sprache/essen und Trinken; Wohnen; Arbeit/Schule; Basteln und Spielen; Geschichten und Lieder).



Es folgt dann ein kurzer Hinweis zum Einsatz der Diaserie und entsprechende Begleittexte. Die Motive bemühen sich dabei, vielfältige Eindrücke aus dem brasilianischen Alltag zu vermitteln. Ein Kind am Computer, das in einer Villa wohnt, ist ebenso abgebildet, wie eine Indianer- und eine Favelahütte oder eine Schulzene.

Auf 50 Seiten folgen dann 26 Aufträge, die die Schülerinnen und Schüler in Freiarbeitsform bearbeiten können. Die Schwerpunktthemen der Arbeitsaufträge entsprechen denen der Hintergrundinformationen für die Lehrerinnen und Lehrer. Einige Aufträge sind hier beispielhaft erwähnt:

- Größenvergleich Deutschland – Brasilien anhand von Landkarten
- Begrüßungsdialog auf portugiesisch
- Forschungsauftrag:

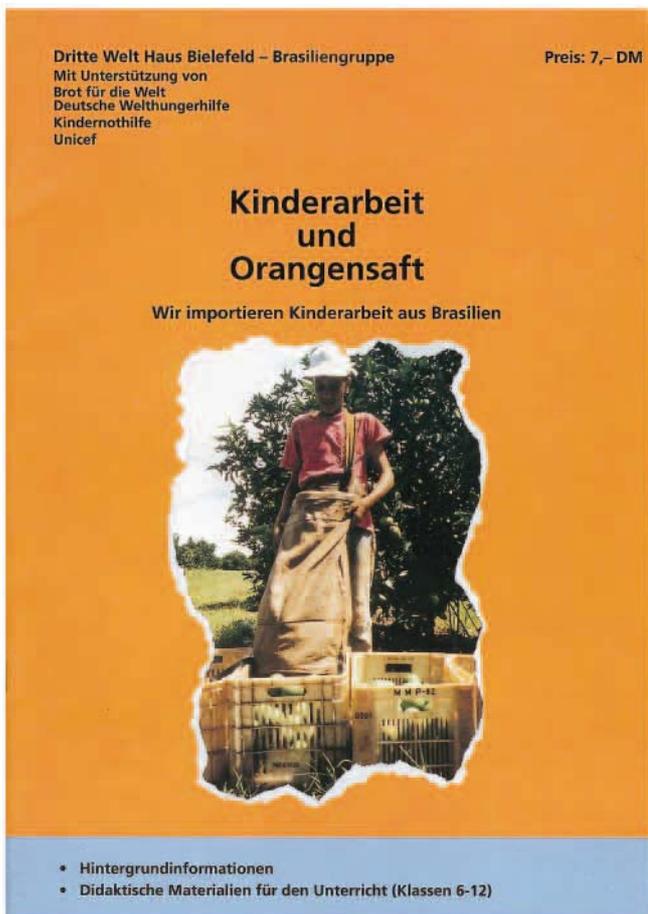
Was gehört zu den typischen brasilianischen Speisen und Getränken?

- Zubereitung von »Pipoca«
- Leben bei den Indianern
- Vergleich des eigenen Tagesablaufs mit dem eines brasilianischen Baumwollpflücker
- Vergleich einer staatlichen brasilianischen Schule mit Schulen in Deutschland
- Bau und Spiel eines Nagelfußballspiels
- Das Faultier (Geschichte)
- Todos os patinhos – »Alle meine Entchen ...« (Lied)
- Rätsel für Brasilien-Experten

Die Arbeitsaufträge sind abwechslungsreich und mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 3 bis 6 gut umzusetzen. Zusätzliches Material (Bücher) ist für die Erledigung einzelner Aufträge notwendig.

Die beiliegende CD enthält Lieder und einen Sprachkurs.

Literaturhinweise (Materialien und Medien zum Thema Brasilien für den Grundschulbereich) runden den Reisekoffer Brasilien ab.





# Schöne Welt und Neue Medien

**Lehrerfortbildungstagung in Bad Oeynhausen Februar 2001**



**Andrea Pahl**

Vom 22. bis 24. Februar trafen sich wieder interessierte Kolleginnen und Kollegen in Bad Oeynhausen, um sich zum Themenbereich »Eine Welt« zu informieren und an einem konkreten Unterrichtsbeispiel zu arbeiten. Auf dieser Tagung standen zwei Themenschwerpunkte zur Auswahl:

- Schönheitsideale
- PC-Einsatz im Lernbereich »Eine Welt«

Der zweite Schwerpunkt war schon auf der Dezembertagung 2000 bearbeitet worden, wurde aber wegen der großen Nachfrage noch einmal aufgenommen.

Da viele Kolleginnen und Kollegen zum ersten Mal an unser Tagung teilnahmen, wurde der Nachmittag u. a. zum Kennenlernen der Gruppe und zum Vorstellen der Arbeit des Projektes »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« genutzt. Es ging vor allem darum sich erstmal grundsätzlich mit dem Thema »Eine Welt« zu beschäftigen.

Zur Einführung gab es eine kurze Beschreibung der verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, zu denen das Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« tätig ist:

**1. Die Lehrerfortbildungstagungen** Zweimal im Jahr bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes überregionale Lehrerfortbildungen für die Lehrerinnen und Lehrer der Klassen 1-10 an. Arbeitsschwerpunkt dieser Tagungen ist die Planung von Unterrichtsbeispielen zu einem konkreten Themenschwerpunkt.

Jederzeit können aber auch schulinterne Lehrerfortbildungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projektes abgesprachen werden.

**2. Das Heft »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10«** Dieses Heft umfasst 24 Seiten, erscheint viermal pro Jahr und ist kostenlos über das Projekt zu beziehen. Das Heft wird aber auch anderen pädagogischen Zeitschriften beigelegt

und erscheint somit zurzeit in einer Gesamtauflage von ca. 100.000 Exemplaren.

Inhalt des Heftes sind hauptsächlich Praxisbeispiele zum Thema »Eine Welt«. Lehrerinnen und Lehrer der Klassen 1-10 schreiben über ihre Unterrichtserfahrung und geben wertvolle Tipps und Praxishinweise zum Einsatz von Materialien und zur Planung eines konkreten »Eine Welt«-Themas. Zusätzlich enthält das Heft noch ab und zu Rezensionen oder Allgemeines zum Themenbereich, was für die Unterrichtsvorbereitung hilfreich ist.

**3. Der Ausleihservice** Seit Bestehen des Projektes (1979) werden nicht nur Unterrichtsbeispiele entwickelt, sondern auch das dazu nötige Material angeschafft. Somit ist in 21 Jahren ein umfangreiches Archiv zusammengekommen auf das alle Lehrerinnen und Lehrer im gesamten Bundesgebiet zurückgreifen können. Klassensätze, Hintergrundinformationen, Medien, Spiele und nun auch CD-ROMs werden für vier Wochen zur Ausleihe zur Verfügung gestellt. Ein kostenloser Service, bei dem nur das Rückporto von den Kolleginnen und Kollegen bezahlt werden muss.

Neben diesem breiten Angebot für die Unterrichtspraxis bietet das Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« auch didaktisch-methodische Hilfestellungen für die Umsetzung der »Eine Welt«-Thematik im Unterricht an.

Aufgrund der begrenzten Zeit, wurden im Plenum am Nachmittag im wesentlichen sieben Grundsätze für die Durchführung von »Eine Welt«-Themen vorgestellt und erarbeitet.

- Alle Bemühungen um ein partnerschaftliches Verhältnis zu Menschen in der fernen Welt müssen eingebettet sein, in eine umfassende Sozialerziehung in der Klasse, bzw. Gruppe.
- Wichtige Ziele der Sozialerziehung, erreicht man nur im Zusammenhang mit wirklichen sozialen Problemen.

Schülerinnen und Schüler leben in keinem Schonraum.

- Die fremde Welt sollte nicht allzu stark von der vertrauten Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler abweichen. Exotik und krasse Formen von Elend und Krankheit sind zu vermeiden und schaffen nur Distanz oder Mitleid.
  - Die »Eine Welt«-Thematik sollte kontinuierlich von der ersten Klasse an vermittelt werden. Das verhindert eine Überfrachtung der einzelnen Themen und wird somit der Komplexität des Gesamtbereiches besser gerecht.
  - Um die Schülerinnen und Schüler wirklich zu erreichen, ist eine handlungsorientierte Vermittlung der Thematik unbedingt notwendig. Rollenspiele, Aktionen, Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern, ... die Möglichkeiten den Unterricht bei diesem Thema aktiv zu gestalten sind zahlreich.
  - Auch wenn die Realität vermittelt werden soll, dürfen Schülerinnen und Schüler am Ende nicht mit unlösbaren Problemen allein gelassen werden. Hilflosigkeit führt irgendwann nur zu Desinteresse. Ein Schreiben an regionale Politiker oder Firmen, der Hinweis auf TransFair-Produkte oder Rollenspiele können hier zum Beispiel helfen, eine aktive Haltung bei den Schülerinnen und Schülern anzuregen.
  - Zielsetzung bei allen Unterrichtsvorhaben zur »Einen Welt« sollte Toleranz oder im Idealfall sogar Solidarität mit den Menschen anderer Länder sein. Auf gar keinen Fall darf am Ende Mitleid stehen!
- An dieser Stelle kann nicht umfangreich auf diese Grundsätze eingegangen werden. Ausführlich nachzulesen sind sie in zahlreichen Publikationen des Projektes.
- Wer nach der Einführung noch Energie genug hatte, konnte sich an den Laptops mit den CD-ROMs vergnügen. Ein Angebot, das fast bis 23 Uhr genutzt wurde!

## Von der Theorie in die Praxisplanung – ein ganzer Tag konkrete Arbeit in den Gruppen

### AG: Schönheitsideale

»Alles was man mit Liebe betrachtet ist schön.«  
CHRISTIAN MORGENSTERN

Schön wär's, wenn das so einfach wäre mit der Schönheit!

In dieser Gruppe ging es darum, sich mit verschiedenen Schönheitsidealen, bezogen auf den menschlichen Körper auseinander zu setzen. Zum einen mit dem Blick auf die eigene Person und unsere Kulturgeschichte. Zum anderen natürlich mit Beispielen aus anderen Ländern.

Dass dieses Thema einen hohen Motivationswert für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen beinhaltet, musste nicht groß diskutiert werden. Unsere Aufgabe bestand vor allem darin, einen roten Faden durch dieses komplexe Thema zu spinnen und bei der Darstellung der fernen Kulturen Realität und Exotik in Einklang zu bringen.

Als Einstieg sollten die Kolleginnen (alle Teilnehmer waren weiblich) einmal versuchen ein Gesicht zu malen, das nicht schön ist. Gar nicht so einfach! Aus dieser Aufgabe ergab sich schon eine Diskussion über die Definition von körperlicher Schönheit. Wir weigern uns, diese eindeutig zu definieren, bekommen aber über die Printmedien und die Filmwelt ein ganz exaktes Bild von Schönheit vorgeführt:

Schlank, jung, ausgewogene Proportionen, usw... Es wird viel Geld investiert, um diesen Vorstellungen zu entsprechen und keine Altersgruppe ist frei davon.

Wer bestimmt eigentlich was »schön« ist? Diese Frage kann auch für Schülerinnen und Schüler spannend sein.

Zur Information und später für die Unterrichtsplanung wurden nun Texte referiert über:

- die europäische Geschichte der Schönheitsideale
- das »Make up« im Spiegel der Zeit
- Schönheitsvisionen für die Zukunft

Interessant ist unter anderem, dass »Schlank sein« für Frauen erst seit ca. 100 Jahren als attrak-

tiv gilt. Je mehr auch im Nahrungsmittelbereich in den Industrieländern der Überfluss herrschte, umso mehr demonstrierte ein schlanker Körper Selbstbeherrschung und Disziplin. Je mehr unsere Gesellschaft überaltert, desto attraktiver und höher wird der Wert der Jugendlichkeit eingeschätzt.

Schönheit hat also etwas mit dem Besonderen zu tun. Das Auge wird auf bestimmte Formen trainiert. Trotzdem soll nicht jede/jeder so aussehen können.

Zu jeder Zeit und in jeder Kultur wurden Maßnahmen ergriffen um den Körper zu verändern/zu verschönern. Trends wie Piercing, Bodypainting, Hennamalereien, Frisuren und Make up haben eine uralte Tradition. Kleidung und Schmuck ebenso. Auch wurde überall und jederzeit für die Schönheit gelitten. Das europäische Korsett, das die Frauen in die Ohnmacht trieb, die gebundenen Füße im alten China, Lippenscheiben bei einigen afrikanischen Völkern, und einige würden sagen, die Piercingkünste mancher Menschen heutzutage ... All das sind Beispiele für extreme Eingriffe in den eigenen Körper um »schöner« zu werden.

Informationstexte und Bildmaterial gibt es zu diesem Thema reichlich. In der Arbeitsgruppe wurde zunächst mal eine Gliederung des Themas in folgende Schwerpunkte vorgenommen:

- Europäische Geschichte der »Schönheit«
- »Ich bin ich« Selbstbewusstsein und Identitätsbildung bei Schülerinnen und Schülern
- Welches Bild vermitteln die Medien? und Wie entstehen Trends?
- Europäische Einflüsse auf Trends im Ausland: Zum Beispiel blonde Haare in Japan, Bleichmittel für die Haut in Afrika, das Glatziehen der Haare in Afrika.
- Einflüsse aus dem Ausland bei uns: Hennazeichnungen, Tattoos, Bindis, Piercing, Zöpfchenfrisuren, ...
- Schädigungen des Körpers: Korsett, gebundene Füße, Piercing, Lippenscheiben, Schönheitsoperationen, Magersucht ...

Es gibt natürlich noch weitere Aspekte, doch für die Planung eines Unterrichtsbeispiels schien der Gruppe das umfangreich genug. Zu allen diesen Schwerpunkten werden nun Informationstexte gesucht, bzw. erstellt. Ebenso wird das Bildmaterial für den Unterricht vorbereitet. Die einzelnen Punkte sollen in Form

von Stationen bearbeitet und für die unterschiedlichen Klassenformen entsprechend differenziert werden.

Ein Folgetreffen ist für den Juni dieses Jahres geplant. Auch wenn sich diese Arbeitsgruppe rein aus Frauen zusammensetzte, ist es nicht unbedingt nur ein Frauenthema. Auch für Schüler ist viel Spannendes dabei und bei den Visionen für die Zukunft, bleibt auch der Mann nicht mehr vom Streben nach dem »Ideal« verschont.

### AG: PC-Einsatz im Lernbereich »Eine Welt«

In dieser Gruppe hat sich wieder einmal gezeigt, dass man an das gleiche Thema, sehr unterschiedlich herangehen kann (siehe Bericht in Heft 1/2001).

Bei der Arbeitsgruppe, die sich im Dezember 2000 zu diese Thema zusammengefunden hat, waren wir fast erstaunt, wie wenig Probleme die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Medium Computer und dem Material CD-ROM hatten. Jetzt im Februar war das anders, da bestand doch mehr Bedarf, diese Techniken grundsätzlich zu diskutieren und zu hinterfragen. Das zeigt die Bandbreite, die bei diesem Thema in den Schulen vertreten ist. Von der Ausstattung mit Computern, über die Akzeptanz des Mediums bis hin zur Kompetenz dieses im pädagogischen Alltag einzusetzen – die Unterschiede sind enorm.

Auf unserer Fortbildung ist die Zeit leider zu knapp, um eine grundsätzliche Einführung zum Umgang mit dem PC im Unterricht anzubieten. So versuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich anhand der angebotenen CD-ROMs (siehe Rezensionen in Heft 1/2001) und mit Hilfe der vorbereiteten Kriterien in das Gebiet einzuarbeiten. Schnell war dann klar, dass man für den Einsatz eines solchen Materials noch sehr viel zusätzliche Informationen beschaffen muss. Also kein Ersatz für die herkömmlichen Medien (Bücher, Arbeitsblätter, Karteikarten, usw.) sondern bestenfalls eine Ergänzung.

Die Arbeitsgruppe teilte sich in mehrere Untergruppen auf und so wurde jeweils eine CD-ROM genauer unter die Lupe genommen.

In einer Abschlussrunde wurden die Ergebnisse dieser Kleingruppen gesammelt. Verschiedene Einschätzungen zu dem Medium blieben dabei bestehen. Einig war man sich vor allem in dem Wunsch, noch mehr Informationen und Fortbildungen zu diesem Bereich zu bekommen.



# Vernetzte Welt

## Surfen im Unterricht – www.inseln für die Sekundarstufe I

Andrea Pahl

Die Schule soll fit machen für die vernetzte Welt. Ein Wunsch, der so einfach klingt und so schwierig umzusetzen ist. Gerade beim Thema »Eine Welt« scheint der Einsatz des Internet so verlockend und zwingend. Beginnt man zu surfen und gibt bei den Suchmaschinen Kontinente, Länder, Produkte oder einzelne Ethnien ein, so bekommt man schnell umfangreiche Informationen. Nur, für den Unterricht ist das wenigste geeignet. Amüsante Reiseberichte von irgendwelchen Motorradfreaks auf ihrem Weg durch die Wüste bilden wohl kaum die Grundlage, die wir Schülerinnen und Schülern zum Thema Sahelzone wünschen.

Um Kolleginnen und Kollegen zu ermutigen trotz der unübersehbaren Informationsflut im Netz das Internet für den Unterricht zu nutzen, wollen wir an dieser Stelle einige, aus unserer Sicht gelungene Seiten vorstellen. An dieser Stelle geht es dabei nicht um die Klärung grundlegender Fragen zum Einsatz vernetzter Computer im Unterricht. Wichtig war uns, einmal einige www.Adressen bekannt zu machen, die für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I interessante Inseln beim surfen sein könnten. Also einfach mal reinschauen:

### Lateinamerika

[www.eildienst-baum.com/pd/](http://www.eildienst-baum.com/pd/)

Hier können Schülerinnen und Schüler einen anregenden Einstieg in einige Länder Lateinamerikas bekommen. Zu den Ländern: Ecuador, Venezuela, Peru, Bolivien und Mexiko finden sich jeweils Fotos und kurze, leicht verständlich geschriebene Informationstexte. Der Reiseberichtcharakter der Texte wirkt anregend und bleibt trotzdem einigermaßen sachlich. Zu je-

dem Land gibt es ein Fotoalbum. Die verschiedenen Bilder können angeklickt werden und erscheinen dann vergrößert und in guter Qualität.

Zu Ecuador findet man zum Beispiel Fotos zu den Themen: Landschaft, Marktszenen, Regenwald, Goldwäscher, Tiere und Schule. Das macht Spass, einfach mal durchzuschauen und die Schülerinnen

dem Fotomaterial und den Texten wohl schon ausgelastet sind, kann man in den höheren Klassen über diese Seite gut einsteigen und dann mit Hilfe der Links die Sachinformationen herausarbeiten.

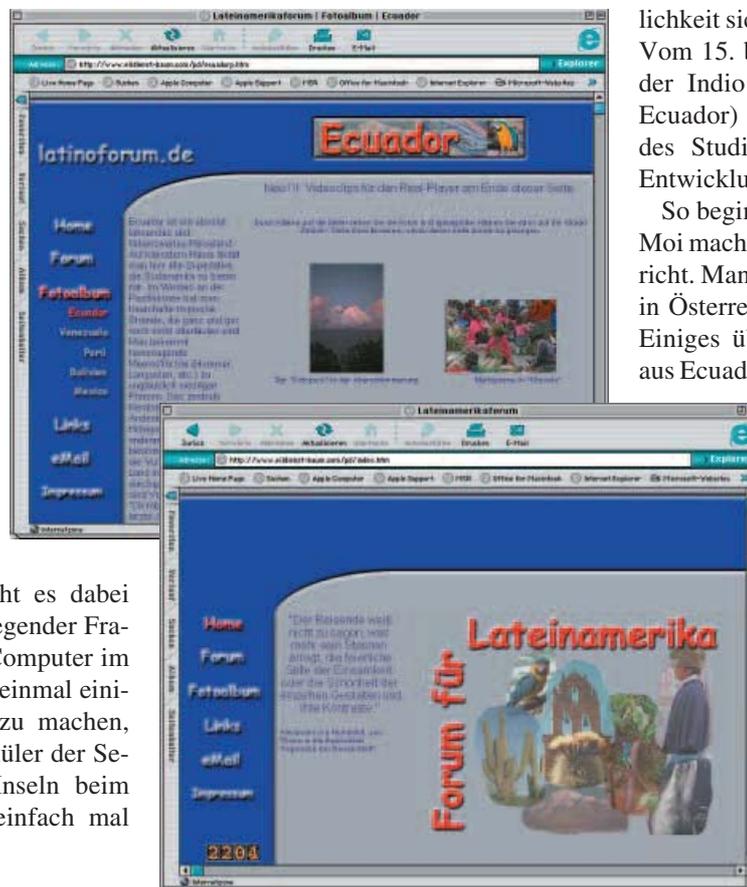
### Moi zu Besuch in Österreich [www.huaorani.de/page63.htm](http://www.huaorani.de/page63.htm)

Diese Seite bietet eine ganz andere Möglichkeit sich mit Ecuador zu beschäftigen. Vom 15. bis 21. Oktober 2000 hielt sich der Indio Moi (von den Huaorani aus Ecuador) im Rahmen eines Workshops des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V.« in Österreich auf...

So beginnt diese Seite und ein Bild von Moi macht neugierig auf den weiteren Bericht. Man kann nun den Besuch von Moi in Österreich weiter verfolgen und dabei Einiges über die Eindrücke eines Indio aus Ecuador im Alpenland erfahren. So ist es für Schülerinnen und Schüler schon sehr anschaulich, wenn Moi auch bei 25° Grad noch im dicken Pullover herumläuft. Für ihn ist das kühl! Interessant was er so beobachtet und unter anderem zum Thema »Auto« zu sagen hat. Fotos gibt es zu diesem Reisebericht auch.

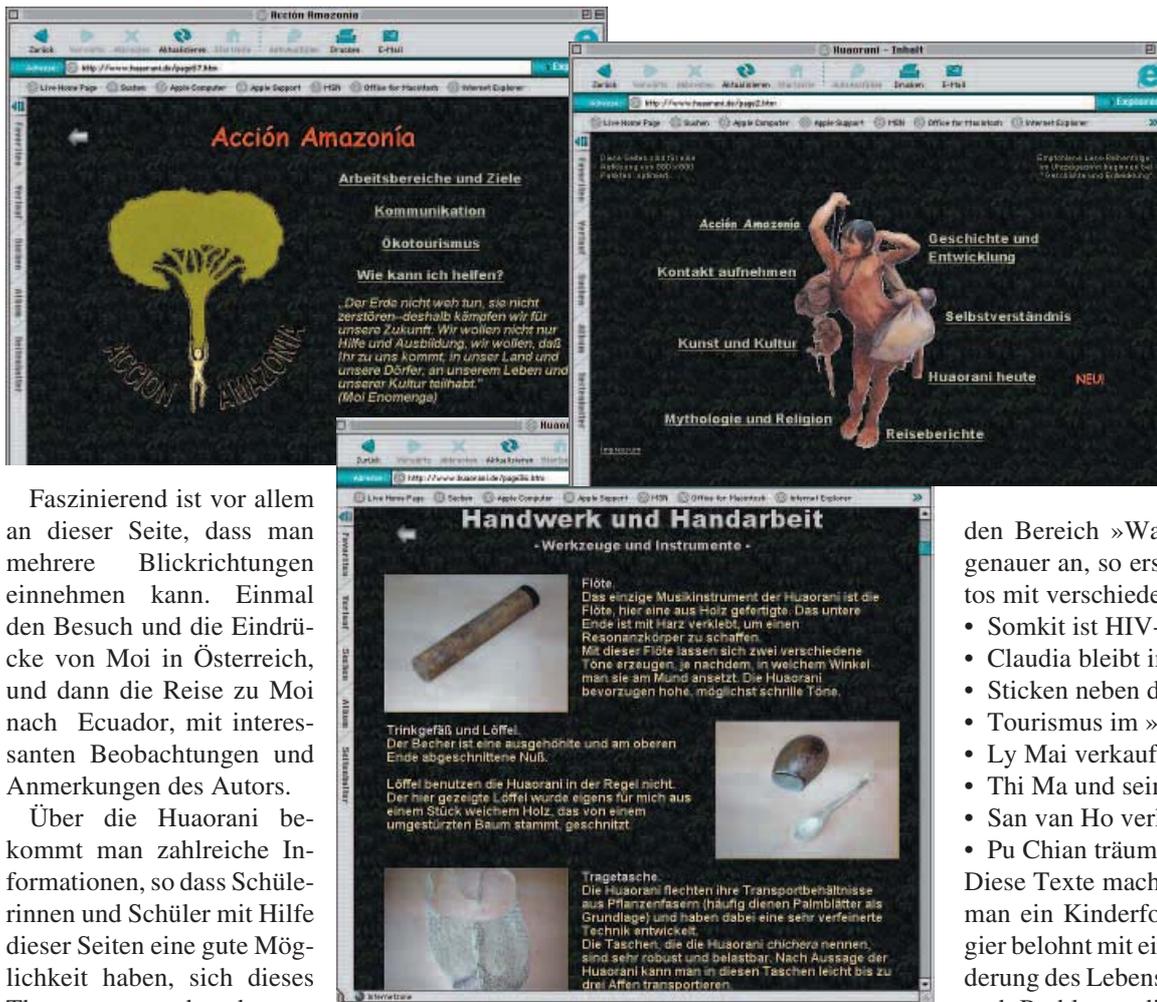
Klickt man in eine andere Richtung, so erscheinen viele Informationen über die Huaorani in Ecuador. So gibt es:

- Zahlen, Daten und Fakten
  - Statistisches über den traditionellen Lebensraum
  - Kunst und Kultur
  - Selbstverständnis und Philosophie
  - Mythologie und Religion
  - Reiseberichte des Autors, von seinen zwei Besuchen bei Moi in Ecuador.
- Auch in diesem Informationsteil gibt es zahlreiche Fotos und die Texte sind gut und anschaulich geschrieben.



und Schüler können so neugierig auf »mehr« werden. Es gibt zusätzlich die Möglichkeit einen Videoclip auf dem Real-Player anzuschauen.

Für die vertiefende Weiterarbeit an den Länderthemen werden dann verschiedene Links angeboten, die zum Teil zu bekannten Organisationen führen, die sich mit Lateinamerika beschäftigen. Während jüngere Schülerinnen und Schüler mit



Faszinierend ist vor allem an dieser Seite, dass man mehrere Blickrichtungen einnehmen kann. Einmal den Besuch und die Eindrücke von Moi in Österreich, und dann die Reise zu Moi nach Ecuador, mit interessanten Beobachtungen und Anmerkungen des Autors.

Über die Huaorani bekommt man zahlreiche Informationen, so dass Schülerinnen und Schüler mit Hilfe dieser Seiten eine gute Möglichkeit haben, sich dieses Thema anregend und spannend zu erarbeiten.

### Indigene Kinder in Asien

[www.indigasia.org/dt/voelker/Kinder/kinderstart.htm](http://www.indigasia.org/dt/voelker/Kinder/kinderstart.htm)

Diese Seiten wurden von der Nachrichtenagentur UCA News, die in Hongkong ihren Sitz hat, erstellt. Sehr informativ



kann zu folgenden Themen Fotos und Informationen erhalten:

- Vom Leben in der Gemeinde
- Was die Kinder machen und wovon sie leben
- Einladungen
- Heilige Berge
- Was den Leuten heilig ist
- Schule ist nicht Schule

Schaut man sich den Bereich »Was die Kinder machen« genauer an, so erscheinen acht Kinderfotos mit verschiedenen Bildunterschriften:

- Somkit ist HIV-positiv
- Claudia bleibt in Serian
- Sticken neben dem Unterricht
- Tourismus im »typischen Dorf«
- Ly Mai verkauft Nähwerk
- Thi Ma und seine Freunde arbeiten
- San van Ho verkauft Reisekekse
- Pu Chian träumt vom Größer-Sein

Diese Texte machen neugierig und klickt man ein Kinderfoto an, wird diese Neugier belohnt mit einer ausführlichen Schilderung des Lebens, der Wünsche, Träume und Probleme dieses Kindes. Die Beschreibungen sind für Schülerinnen und Schüler gut verständlich und schaffen Nähe zu den vorgestellten Personen.

Zusätzlich gibt es weitere Fotos.

Durch die sehr breite Auswahl der Personen und Themen wird auch jede Klischeebildung über Kinder in Asien vermieden. Die Schülerinnen und Schüler können dort die selbe Vielfalt wieder finden, wie es sie bei uns auch gibt.

Auf diese Weise können Probleme im Leben der asiatischen Kinder aufgegriffen werden, ohne den Eindruck von allgemeinem Elend zu hinterlassen.

Für unsere Schülerinnen und Schüler immer von Interesse ist der Bereich Schule in anderen Ländern. Auch dieses Thema ist hier umfangreich und vielseitig dargestellt. Vor allem die unterschiedlichen Auffassungen von Schule und lernen wer-

den unsere Schülerinnen und Schüler sicher faszinieren.

Für die Philippinen wird zum Beispiel die Mangyanen-Schule vorgestellt. Über dem Eingang dieser Schule hängt ein Schild:

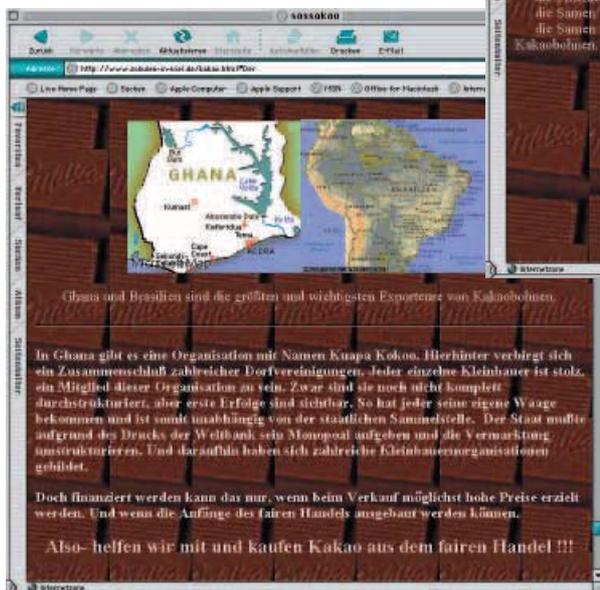
*Unser Ziel ist es zu lernen,  
Damit wir in unserem Dorf nützlich sind,  
Und den Reichtum bewahren,  
Den unsere Kultur und unser Tradition bergen.*

Anschließend werden die Schule, die Schülerinnen und Schüler und vor allem die Lerninhalte vorgestellt. Ein sehr guter Ausgangspunkt, um mit einer Klasse auch in unserem Land mal über das Verständnis von Schule nachzudenken.

Insgesamt eine sehr empfehlenswerte und vielseitig einsetzbare www.Adresse. Die verschiedenen Unterthemen und die Bandbreite der vorgestellten indigenen Völker Asiens bieten viele Anknüpfungspunkte. Die Darstellung ist gut gegliedert, übersichtlich und mit Fotos aufgelockert, so dass Schülerinnen und Schüler sich gut alleine zurechtfinden können.

### Schulprojekte zum Fairen Handel [www.schulen-in-kiel.de/kakao.html](http://www.schulen-in-kiel.de/kakao.html)

Diese Seiten zum Thema »Kakao« sind von Schülerinnen und Schülern entwickelt und aus diesem Grund gut im Unterricht einsetzbar. Vor allem als Motivation für die eigene Klasse so etwas selber einmal zu gestalten.



Auf klassische Weise aber sehr umfangreich wird über die verschiedenen Aspekte des Themas informiert:

- der Kakaobaum
- die Kakaobohne
- Kakaokultivierung
- Kakaoimporteure
- Kakaoexporteure
- Schlussfolgerungen

Die Texte können einzeln aufgerufen werden und geben Schülerinnen und Schülern einen guten Leitfaden um das Thema relativ selbständig zu bearbeiten und weitere Informationen zusammenzustellen. Fotomaterial in geringem Umfang lockert die Texte etwas auf. Es gibt aber inzwischen zahlreiches Bild- und Arbeitsmaterial zum Fairen Handel. Eine Internetseite, die von einer anderen Klasse zusammengestellt wird hat also in erster Linie Motivationscharakter. Wie haben die anderen das gemacht? Welche Fragen fallen uns ergänzend dazu ein? Wol-

Empfehlenswert ist es auch in die [www.schulen-in-kiel.de](http://www.schulen-in-kiel.de) selber reinzuschauen und evtl. Kontakte zu knüpfen und Anregungen auszutauschen.

### Juckreiz, die Jugendumweltzeitung aus Berlin

[www.jugendumwelt.de/juckreiz/jr.24/01schoko.htm](http://www.jugendumwelt.de/juckreiz/jr.24/01schoko.htm)



Der »Juckreiz« ist eine nicht kommerzielle Zeitung, hergestellt von einer Redaktion von 14- bis 23-Jährigen. Alle kommen aus Berlin und niemand erhält Geld für seine Mitarbeit.

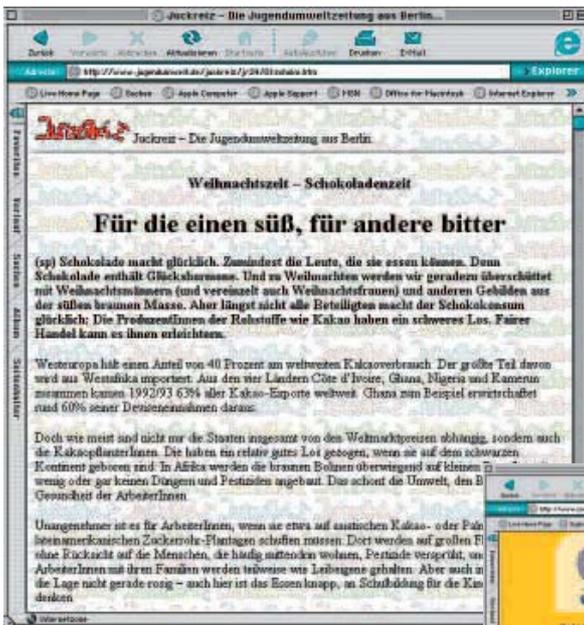
Über diese Internetseiten können Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Arbeit und die Ergebnisse der Redaktion nehmen. Im Gegensatz zu den vorher beschriebenen Internetseiten also ein außerschulisches Projekt und das macht den Reiz dieser Seiten aus. Schülerinnen und Schüler werden durch andere Jugendliche informiert

und können sehen, wie man zu verschiedenen Themen aktiv werden kann.

Der Artikel zum Thema »Schokolade« bietet einen kurze Einführung, die man gut als Einstieg nutzen kann. Unter der Überschrift »Für die einen süß, für andere bitter« werden übersichtlich und knapp die wesentlichen Informationen zur Produktion und zum Handel von Kakao ge-

len wir unsere Ergebnisse auch ins Netz stellen? usw...

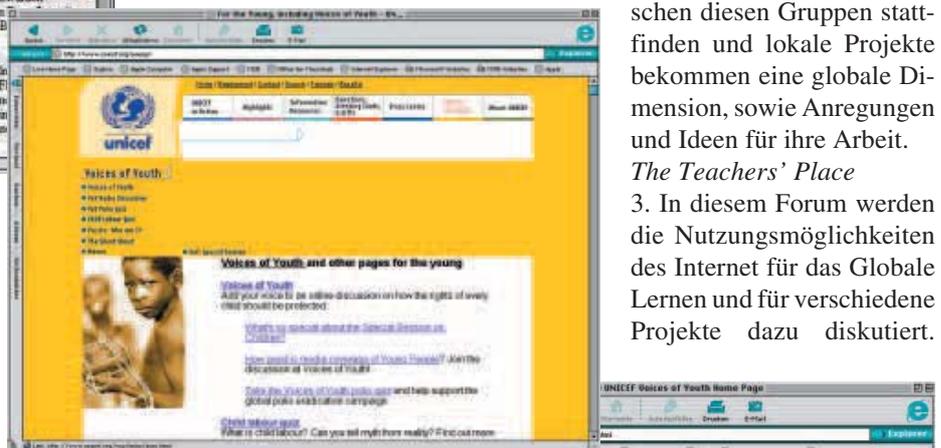
Neben dem Thema »Kakao« finden sich auf diesen Seiten noch weitere ausgearbeitete Produktthemen: Tee, Süßigkeiten, Kaffee und Nüsse.



»Voices of youth«  
www.unicef.org/vo

Zum Schluss noch eine Empfehlung für alle, die sich mit ihrer Klasse einmal international auf den Weg machen wollen.

Auf dieser Seite wird für Jugendliche eine Plattform angeboten, wo sie sich länderübergreifend über ihre Visionen und Ideen austauschen können – auf englisch!



Voices of youth hat sich im Rahmen des 50sten Geburtstags von Unicef entwickelt. Jugendliche können teilnehmen an einer elektronischen Diskussion über die Zukunft und die Gestaltung des 21 Jahrhunderts. Themen wie Kinder-/Menschenrechte, Umwelt, Frieden, usw. ... können hier diskutiert werden und man bekommt Anregungen von den Beiträgen anderer Jugendliche aus aller Welt.

Insgesamt werden drei verschiedene Diskussionsforen angeboten:

*The Meeting Place*

1. Hier kann allgemein über wichtige globale Themen diskutiert werden und über deren Auswirkungen auf das Leben von Kindern und Jugendlichen weltweit.

*The Learning Place*

2. In diesem Forum stellen sich verschiedenen interaktive Projekte zum globalen Lernen vor, die von Schulen oder anderen Gruppen inszeniert werden. Somit kann ein Austausch zwischen diesen Gruppen stattfinden und lokale Projekte bekommen eine globale Dimension, sowie Anregungen und Ideen für ihre Arbeit.

*The Teachers' Place*

3. In diesem Forum werden die Nutzungsmöglichkeiten des Internet für das Globale Lernen und für verschiedene Projekte dazu diskutiert.

ben. Leider ist der Hintergrund der Seite mehrfarbig gestaltet und der Text am Computer somit etwas anstrengend zu lesen.

Auch bei dieser Seite geht es jedoch nicht um allumfassende Informationen, sondern um die Motivation für die Schülerinnen und Schüler, sich mit Hilfe des Internet ein Thema zu erarbeiten und dabei im Austausch mit anderen Jugendlichen zu stehen.

Positiv dabei ist der Aufforderungscharakter der von dieser Internetseite ausgeht. Neue Redakteure und Mitarbeiter werden bei »Juckreiz« gesucht und die Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht. Auch wenn diese Zeitung in Berlin sitzt, vielleicht bekommen Schülerinnen und Schüler ja Lust, eine eigene Internetseite oder Zeitung über ihre Themen zu entwickeln.

**Impressum**

**Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10**

Projekt des Grundschulverbandes – Arbeitskreis Grundschule e. V.

Einzelheft und Beiheft zu den Zeitschriften  
PÄDAGOGIK  
Julius Beltz GmbH & Co. KG,  
Am Hauptbahnhof 10, 69469 Weinheim

GEOGRAPHIE HEUTE  
DIE GRUNDSCHULZEITSCHRIFT  
RELIGION HEUTE  
Erhard Friedrich Verlag GmbH  
Postfach 10 01 50, 30917 Seelze

GRUNDSCHULMAGAZIN  
SCHULMAGAZIN 5 BIS 10  
H-T-W-PRAXIS / FÖRDERSCHULMAGAZIN  
Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH  
Rosenheimer Str. 145, 81671 München

GRUNDSCHULUNTERRICHT  
LERNWELTEN  
Pädagogischer Zeitschriftenverlag GmbH & Co.,  
Axel-Springer-Str. 54 b, 10117 Berlin

PRAXIS SCHULE 5-10  
Westermann Schulbuchverlag GmbH  
Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig  
Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

**Erscheinungsweise:** vierteljährlich

**Herausgabe und Redaktion:**

Prof. Dr. Rudolf Schmitt  
Verantwortlich für die Grundschule: Andrea Pahl  
Verantwortlich für die Sekundarstufe I: Wolfgang Brünjes  
Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,  
28334 Bremen, Tel. 04 21 / 218-29 63  
homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de  
E-Mail: wbruen@uni-bremen.de

**Schlussredaktion, Layout, Satz und Herstellung:**

novuprint, 30161 Hannover  
**Druck:** Möller-Druck, Berlin

Eine Austauschmöglichkeit für Lehrerinnen und Lehrer, sowie für Vertreter nichtregierungsabhängigen Organisationen, die zum Globalen Lernen arbeiten.

»Voices of youth« bietet sowohl für Schülerinnen und Schüler, als auch für Lehrerinnen und Lehrer gute Kommunikationsmöglichkeiten mit Menschen, die ebenfalls zum Thema »Globales Lernen« aktiv sind. Eine gute Chance, sich Mut und Anregungen zu holen und wirklich einmal über den eigenen Tellerrand hinaus zu diskutieren. Die Fremdsprache sollte dabei nicht abschreckend wirken, sondern eher Bereicherung sein und stellt natürlich ein hervorragendes Training für einen lebensnahen Englischunterricht.

# Eine Welt im Grundschulunterricht

## Material

**WELTHAUS BIELEFELD E. V. u. a.**  
**Eine Welt im Grundschulunterricht –**  
**Ausgabe 2001**

**Bezug: Welthaus Bielefeld,**  
**August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld**

Diese Broschüre, die vom Welthaus Bielefeld in Kooperation mit BROT FÜR DIE WELT, DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE, DEUTSCHER ENTWICKLUNGSDIENST, LANDESNSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG IN NRW, MISEREOR und UNICEF-DEUTSCHLAND im DIN A4-Format herausgegeben wird, stellt auf 40 Seiten 200 Unterrichtsmaterialien vor, die im Unterricht der Grundschule dabei helfen können, die »Eine Welt« zum Thema zu machen.

Anhand von Piktogrammen kann die Leserin bzw. der Leser sehr schnell herausfinden für welche Zielgruppe (sprich: Klassenstufe) sich das Material eignet und um welche Art von Material es sich handelt (Unterrichtseinheiten mit inhaltlicher und didaktischer Aufbereitung; Für den Unterricht geeignete Materialien mit inhaltlicher Aufbereitung eines Themas; Sachbücher; Erzählungen/Romane für Kinder; Bilderbücher; Spiele/Materialien für Aktionen und Projekte; Poster/Bilder; Filme/Videos; Dias; MC/Hörspiele; CD-ROM). Die Bibliografien enthalten eine Kurzbeschreibung (Inhalt, Preis, Bezugsadresse), eine knappe Bewertung und Hinweise auf Bezugsmöglichkeiten.

Gegliedert sind die Bibliografien nach geografischen Gesichtspunkten, nach Schwerpunktthemen (Kinderrechte, Kinderarbeit, Produkte aus fernen Ländern usw.) und nach Art des Materials (Spiele, Plakate/Bilder usw.).

Außerdem enthält die Broschüre neben praktischen Hinweisen von A – Z didaktisch-methodische Prinzipien zum Lernbereich »Eine Welt« von Rudolf Schmitt. Die letzten Seiten der Broschüre enthalten ein Titelregister sowie regionale und bundesweite Service- und Kontaktadressen für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema »Eine Welt / Dritte Welt«.

Ebenfalls über das Welthaus Bielefeld e.V. kann die



Broschüre »Eine Welt im Unterricht – Sek. I u. II Ausgabe 2000/2001« bezogen werden.

Dort werden auf über 70 Seiten 544 Materialien und Medien für die Sekundarstufen I und II vorgestellt. Diese Broschüre hat einen fast identischen Aufbau wie »Eine Welt im Grundschulunterricht«. Durch die breiter angelegte Zielgruppe ist jedoch z. B. das Verzeichnis der Ausleihstellen für Projektkisten und Aktionskoffer hier etwas umfangreicher und einige wenige Internet-Adressen herausgestellt.

Beide Broschüren kosten jeweils DM 5,- (plus Versand).

Rabatte: ab 10 Exemplaren à DM 4,-; ab 100 Exemplaren à DM 3,50